



steiermark

report⁰⁴⁻¹³



steiermark report

Inhalt 04-13

Wir über uns	3	Eröffnung Landesberufsschule Murau	15	Schubidu im Palais	26
Menschenrechtspreis für engagierte Leobnerin	4	Schüleraustausch der Steiermark mit Frankreich	15	Vorhang auf für neue Gesichter	27
„Qualitätsgütesiegel“ bei der Direktorenbestellung	4	Steirische „Frauenstrategie 2020“ gestartet	16	Die Macht der Schlüssel	28
Land im Gespräch	5	Leistbares Wohnen	18	Slowenisch-österreichisches Forschungsprojekt	28
Peter Rosegger in Zahlen ...	6	Ausgezeichnete Wohnbauten	18	Die „Murnockerln“ der Herrengasse	29
Rosegger-Jahr festlich eröffnet	6	Positive Feinstaubbilanz	19	Neues im Kindermuseum Frida&Fred	30
Gastkommentar	7	Hollywood zu Gast in Graz	19	Out Of Rondo	31
„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“	8	So grün wird der Steiermark-Sommer	20	Kulturghremium nimmt Arbeit auf	32
Mehr Strom aus Kleinkraftwerken	8	LKH Bruck setzt auf Online-Betreuung	22	Späte Ehre für außergewöhnliche Künstlerin	32
Weltwassertag: Wasser und Zusammenarbeit	9	„Goldfinger“ im LKH Hartberg	22	Josef Krainer-Preise 2013	33
Wasserpreis verliehen	9	4. steirischer Krebstag in Graz	23	Steirerblitze: Benefizsuppenessen in der Grazer Burg	34
Grazer Südgürtel: Bauarbeiten schreiten voran	10	Sicherer Ort für Kinder	23	Steirerblitze: Riesenansturm auf Naturkundemuseum	35
Ausgezeichnete Umwelt-Champions	12	Preis für fitte Landesmitarbeiter	24	Termine	36
Der Winterdienst zieht Bilanz	12	Steirische Handballakademie	24		
Das Ziel ist die Zukunft	13	Hospiz: 20 Jahre bewegte Geschichte	25		
FH Joanneum in Bewegung	14				



© Steiermark Tourismus / Harry Schiffer

Coverbild

Zuhause auf dem Kluppeneggerhof: Kleine Fensterln, a rauchige Kuchl mit einem riesigen Herd, der in der Küche zum Brotbacken diente, und dessen »Hinterteil« ein gemauerter Kachelofen war, um in der Stube den vielen Bewohnern des »Vorderen Kluppeneggerhofes« Wärme zu spenden. Eine kleine, ärmliche Kindswiege ...

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Stellvertretende Chefredakteurin:

Alexandra Reischl

Chef vom Dienst:

Philipp Leiß

Redakteure:

Michael Feiertag, Kurt Fröhlich, Sabine Jammernegg

Textbeiträge:

Renate Metlar, Josef Reinprecht,
Martin Schemeth, Johannes Steinbach

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:

Ihr Beitrag ist gefragt

Inge Farcher

Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Of ten genug wird der Politik vorgeworfen, dass sie bei ihren Entscheidungen zu wenig auf die Betroffenen hört bzw. diese einbindet. Frauenlandesrätin Bettina Vollath, die anlässlich des Weltfrauentages die Initiative „Steirische Frauenstrategie 2020“ gestartet hat, geht hier einen ganz anderen Weg. Sie hat alle Steirerinnen und Steirer aufgerufen, sich ab sofort ein Jahr lang aktiv mit Meinungen, Diskussionen und Forderungen zum Thema Gleichstellung von Mann und Frau einzubringen. Auf keinen Fall soll auf die Beiträge, die Männer zum Thema Gleichstellung leisten können, verzichtet werden, denn so sagt auch die aktuelle Forschung, Gleichstellung erreicht man nur mit gemeinsamen Anstrengungen von Männern und Frauen. Aus der Summe dieser Diskussionsbeiträge wird dann die Strategie mit steirischen Gleichstellungszielen und den dazugehörigen konkreten Maßnahmen entwickelt, die dann zum Weltfrauentag 2014 vorgestellt werden soll. (Siehe Beitrag auf den Seiten 16 bis 17).

Gleichzeitig wurde beim Start dieser Initiative als Diskussionsbasis die EU-Studie „Die Rolle der Männer in der Geschlechtergleichstellung“ präsentiert, die als erste europäische Studie, die Ergebnisse systematischer Forschung in den 27 EU Mitgliedsstaaten und den assoziierten EFTA Staaten zusammen-

fasst. Spannend ist, wie klar ersichtlich wird, dass die Einbeziehung von Männern in die Gleichstellungspolitik unerlässlich ist. Die Studie zeigt große Unterschiede im Ländervergleich. Während in post-sozialistischen und südeuropäischen Ländern eine geringe Einbeziehung von Männern in der Gleichstellungspolitik vorherrscht, nehmen nördliche und zentraleuropäische Staaten eine ganzheitlichere Perspektive ein. In diesen Ländern ist ein Zusammenhang zwischen der Einbeziehung von Männern in die Gleichstellungspolitik und den allgemeinen Fortschritten im Bereich der Gleichstellungspolitik festzustellen, lautet eine der wichtigen Schlussfolgerungen der Studie, die unter dem Menüpunkt News auf der Internetseite www.frauen.steiermark.at heruntergeladen werden kann.

Von einem Mann, der sich zu sehr vielen Themen zu Wort gemeldet hat, wird ebenfalls das ganze Jahr 2013 zu hören sein. Mitte März wurde mit einer Auftaktveranstaltung das Peter Rosegger Jahr 2013 eingeleitet. Rund 100 Veranstaltungen werden die Vielseitigkeit dieses berühmten steirischen Dichters, Schriftstellers und Journalisten, der übrigens mit 15 Millionen verkauften Büchern neben Jules Verne der meist gelesene Autor seiner Zeit war, beleuchten. Mehr darüber finden Sie auf den Seiten 5, 6 und 7.



Renate Schmidt vom Verein Wendepunkt hilft jenen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Dafür wurde ihr nun der Menschenrechtspreis des Landes Steiermark verliehen.

Menschenrechtspreis für engagierte Leobnerin Alexandra Reischl

Alle zwei Jahre vergibt die Steiermärkische Landesregierung den Menschenrechtspreis. Diesmal überreichte Landeshauptmann Franz Voves den Preis an Renate Schmidt. Sie gründete 2006 in Leoben den gemeinnützigen Verein Wendepunkt, der Menschen unterstützt, die am Rande unserer Gesellschaft stehen. Sie schuf die Wendepunkt Tagesstätte als Begegnungsort für all jene, die sonst nicht wissen, wo sie hin sollen. Zu ihren Gästen zählen Obdachlose, Haftent-

lassene, Drogen- und Alkoholsüchtige, psychisch Kranke und Einsame. Diesen Menschen wird täglich ein warmes Mittagessen, eine Möglichkeit zum Duschen und Wäsche Waschen und zur Verwahrung von persönlichen Dingen gegeben. Juristische sowie Lebens- und Schuldnerberatung runden das Angebot ab. Mittlerweile gab es bereits über 30.000 Besuche, bis zu 20 Personen essen täglich im Wendepunkt. „Den Gästen wird das Gefühl vermittelt, wichtig zu sein, ihnen wird

eine Perspektive gegeben und man versucht, sie an einen Wendepunkt zu bringen, von dem aus sie neu starten können“, so Voves in seiner Laudatio.

Schmidt bedankte sich mit einer bewegenden Rede: „Ich danke meiner Familie, die ein ganz besonderer Schatz für mich ist und meinem Team, das ein Segen für mich und unsere Schützlinge ist. Ich will mich aber auch bei unseren Schützlingen bedanken, die ihr Vertrauen in uns setzen.“

„Qualitätsgütesiegel“ bei der Direktorenbestellung Inge Farcher

Per Gesetz soll in der Steiermark das Verfahren zur Bestellung von Schuldirektoren an den Pflichtschulen so optimiert werden, dass alleine Leistung, Kompetenz und Engagement ausschlaggebend sind. Bildungslandesrat Michael Schickhofer präsentierte am 26. März den neuen Gesetzesentwurf, der „einen weiteren Schritt zu einem wirklich objektiven System der Direktorenbestellung darstellt“.

Zentrale Neuerung der aktuellen Novelle zum Steiermärkischen Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz ist eine einheitliche Gewichtung der Auswahlkriterien durch ein fixes Punktesystem und ein Assessmentverfahren, das zur Gänze von externen Gutachtern durchgeführt wird. Das bisherige Leiterbestellungsverfahren habe zwar bereits eine Reihe von Auswahlkriterien festgelegt, aber keine Gewichtung dieser Kriterien vorgesehen, erklärte Schickhofer. Das heißt, es war dem Ermessen der Landesregierung überlassen, wie von Fall

zu Fall die einzelnen Kriterien und auch Entscheidungen der Schulbehörden Bundes bewertet werde mit dem definitiv ausge-

Bei der Auswahl und Reihung der Bewerber sind künftig die Bereiche „Formale und Berufsqualifikation“ sowie „Persönliche Eignung“ mit jeweils 400 Punkten aus einem detaillierten Kriterienkatalog bewertet. Auch auf

und des wurden. Dies neuen Gesetz schlossen.

Mitbestimmung der Schulen und der Eltern wurde geachtet, da eine Stellungnahme des Schulforums und des Schulerhalters mit je weiteren 100 Punkten vorgesehen ist. Der Gesetzesentwurf ist nun vier Wochen in Begutachtung. „Es ist mir ein Anliegen, zu einem Fünfparteiantrag zu kommen“, so Schickhofer.

Landesrat
Michael
Schickhofer



Bild: Siegfried Gallhofer



Das Land im Gespräch

Michael Feiertag

Mit Peter Rosegger würde einer der größten Söhne der Steiermark heuer seinen 170. Geburtstag feiern. Anlässlich dieses Jubiläums hat das Land Steiermark gemeinsam mit der Volkskultur Steiermark GmbH zum Rosegger-Jahr 2013 ausgerufen. Wir haben mit der Geschäftsführerin, Monika Primas gesprochen.



Michael Feiertag im Gespräch mit Monika Primas, Koordinatorin Rosegger-Jahr 2013

Steiermark Report (SR): *Peter Rosegger scheint ein wenig in Vergessenheit zu geraten – warum?*

Monika Primas: Uns ist aufgefallen, dass heutzutage in den steirischen Schulen leider viel weniger über Peter Rosegger berichtet wird als früher. Zudem ist Rosegger bei uns so etwas wie ein saisonales Phänomen, denn der heimatdichterische Bereich lebt jährlich zu Weihnachten auf. Für uns gilt es aber nun auch, die Seite Roseggers als scharfsinniger Journalist und Kritiker wieder zu thematisieren.

ins Gespräch gebracht werden. Bei der Jugend geht es uns darum, zu erinnern, in welcher Zeit Rosegger aufgewachsen ist. Schulbildung war ein kostbares Gut und zu seiner Zeit alles andere als selbstverständlich. Alles in allem wollen wir mit Veranstaltungen sein Wirken und Schaffen neu beleuchten!

SR: *Das Rosegger-Schulprojekt ...*

Primas: ... heißt „einfach lebendig“. Da touren wir mit speziellen Referenten durch die Schulen. Das Thema Rosegger wird mittels Texten,

heimat verbringen und dabei Texte verfassen.

SR: *Auch das Heimatwerk in der Sporgasse widmet sich dem Thema: mit welchen Produkten?*

Primas: Es gibt den Rosegger-Janker in vier verschiedenen Farben. Weiters haben wir zum Beispiel Röcke mit Rosegger-Motiven. Dazu kommt die Rosegger-Sonnenbrille, der Regenschirm oder auch ein Rucksack, der in Kooperation mit „Tagwerk“ entstanden ist. Auch die beliebte Fernsehserie vom Waldbauernbub ist bei uns auf DVD erhältlich.

SR: *Es gibt ja auch das Rosegger-Bier, oder?*

Primas: Johann Peter Reininghaus war ein großer Förderer Roseggers. Aus diesem Anlass wirbt das Reininghausbier ab sofort für das Roseggerjahr. Zum Thema Ernährung konnten wir Kulinarium-Steiermark-Chefkoch Willi Haider gewinnen. Er hat Gerichte, die für die Zeit Roseggers typisch waren, recherchiert und steirische Wirte werden diese heuer anbieten.

SR: *Auch multimedial gibt es eine Reihe an Initiativen ...*

Primas: Die Landesbibliothek digitalisiert gerade Teile des Rosegger-Nachlasses und macht diese im Internet der Öffentlichkeit zugänglich. Dazu gibt es die Website www.rosegger.steiermark.at und auch eine eigene Facebookseite ...

SR: *Was ist Ihr Lieblingswerk Roseggers?*

Primas: Von den Romanen mag ich am liebsten „Jakob der Letzte“, aber ich lese auch gerade quer durch den „Heimgarten“ ...

» Alle Facetten Roseggers sollen wieder diskutiert werden. «

Monika Primas, Koordinatorin Rosegger-Jahr 2013

SR: *Was macht Rosegger so einzigartig?*

Primas: Zum Beispiel seine Arbeit als Journalist. Er hat immer wieder brandheiße Themen seiner Zeit aufgegriffen: Umweltschutz, Bildung, Tourismus, Religion oder auch den Bankensektor. In diesen Bereichen hat er Aussagen getroffen, die damals aktuell waren und auch heute wieder diskutiert werden. Wir haben dazu ein Video erstellt, das man auf YouTube ansehen kann.

SR: *Wie will man das Thema und die Person wieder „modern“ machen?*

Primas: Wichtig ist, dass man wieder über ihn redet. Seine vielen unterschiedlichen Facetten sollen wieder

Melodien und Tänzen kindgerecht aufbereitet und vermittelt.

SR: *Wie viele Veranstaltungen gibt es zum Thema?*

Primas: Es stehen zirka 100 Veranstaltungen von Lesungen über musikalischen Darbietungen bis hin zu Sonderausstellungen und Symposien auf dem Programm.

SR: *Was sind die Highlights?*

Primas: Sicher die Roseggerfestspiele mit Mitterer, Schilhan und Schmölzer am Alpl. Aber auch das Projekt „Rosegger Reloaded“ von Autor Martin G. Wanko verspricht spannend zu werden. Hier werden zeitgenössische Autoren eine Woche in der Wald-

170

170 Jahre alt wäre Peter Rosegger am 31. Juli 2013 geworden.



Auf 1.150 Meter Seehöhe liegt Peter Roseggers Geburtshaus, der Kluppeneggerhof am Alpl/Krieglach.

1.150

67

Auf 67 Bauernhöfen seiner Heimat hat er während seiner Zeit als Schneiderlehrling gearbeitet.

34

34 Jahre lang erschien unter der Leitung von Peter Rosegger seine Monatszeitschrift „Heimgarten“.

22

Zu Lebenszeiten Roseggers wurden seine Werke bereits in 22 Fremdsprachen übersetzt.

40

Sein gesamtes literarisches Lebenswerk hat Peter Rosegger in seinen letzten Lebensjahren nochmals gesichtet und überarbeitet und der Nachwelt in 40 Bänden hinterlassen.



Michael Feiertag

Peter Rosegger in Zahlen ...



Kinder beeindruckten bei der Gala mit ihrem Wissen über Rosegger: LH-Vize Schützenhöfer, Heide Pirkl-Rosegger, Hellfried Rosegger und Gerald Schöpfer (v. l.) mit einer improvisierten Schulklasse des Kindertheaters Next Liberty.

Rosegger-Jahr festlich eröffnet MF

In Graz wurde Mitte März mit einer Auftaktveranstaltung das Peter-Rosegger-Jahr 2013 feierlich eröffnet. Viele Highlights warten auf die Steirer.

Der Initiator des Rosegger-Jahres Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer konnte bei der Auftaktveranstaltung auch Landeshauptmann Franz Voves, die Regierungs-

mitglieder Christian Buchmann und Michael Schickhofer, Landtagspräsident Franz Majcen und dessen Stellvertreter Ursula Lackner sowie Werner Breithuber begrüßen. Dazu kamen auch direkte Nachfahren Roseggers,

allen voran die Urenkel Hellfried Rosegger und Heide Pirkl-Rosegger, zu dieser Festveranstaltung.

Unschätzbar viel geleistet Volkskulturreferent LH-Vize Schützenhöfer würdigte in seinen



Bild: Steiermark Tourismus / Harry Schiffer

100

Mit rund 100 Veranstaltungen gedenkt die Steiermark im heurigen Jahr des großen steirischen Dichters.

15 Mio.

Peter Rosegger war mit 15 Millionen verkauften Büchern neben Jules Verne der meistgelesene Autor seiner Zeit.

Grußworten die vielen Leistungen des berühmten steirischen Dichters: „Peter Rosegger zählt für mich zu jenen steirischen Persönlichkeiten, die unschätzbar viel für die Steiermark geleistet haben. Mit seinen Erzählungen und Romanen, aber auch mit seiner zeitkritischen Auseinandersetzung in Fragen des Umweltschutzes, der Landflucht, der gesunden Ernährung, in Bildungsfragen wie auch im Tourismusbereich hat er unsere steirische

Geschichte geprägt.“ Dabei wurde auch der neue Kurzfilm „Peter Rosegger. zeitlos. aktuell. prägnant“, der viele berühmte Zitate des Dichters wiedergibt, präsentiert. Dieses Video können Sie auch auf www.youtube.com sehen. Das Video zur Festveranstaltung finden Sie auf dem Videoportal Steiermark. Mehr über das Rosegger-Jahr gibt es unter:

www.rosegger.steiermark.at

Gerald Schöpfer

Gastkommentar



Bild: Foto Furgler

Peter Rosegger: Poet, Schriftsteller und Journalist

Peter Rosegger lebte von 1843 bis 1918. Er war Zeitzeuge der zu Ende gehenden Monarchie und in seinen Werken spiegelt sich der wirtschaftliche Aufstieg Österreichs in der „Gründerzeit“, aber auch der politische Abstieg, welcher mit dem immer stärker werdenden Nationalismus und den militärischen Niederlagen verbunden war. Rosegger hat sensibel beschrieben, wie sehr sich die Welt im Umbruch befand.

Er berichtete vom Leben am Land und von den Nöten der Bauern, die um ihre Existenz ringen mussten. Er wirft auch einen kritischen Blick auf die Ausbeutung der ländlichen Hilfskräfte, auf die hygienischen Verhältnisse und auf manche Härte und Herzlosigkeit. Er beklagte die Landflucht und propagierte – nicht zuletzt auch durch die von ihm ins Leben gerufene Waldschule am Alpl – dass hier der Jugend jene Bildung vermittelt wird, welche sie nicht wegziehen lässt, sondern ihnen das Wissen und die Fähigkeit gibt, am Land zu bleiben.

Leider wurde die von Rosegger redigierte Monatschrift „Der Heimgarten“ nie neu aufgelegt. Hier präsentierte er sich als Verfasser von Sozialreportagen, wenn er zum Beispiel über

seine Besuche in Wärmerstuben, Gefängnissen oder Irrenanstalten berichtete. Er war auch ein früherer Vertreter des Aktions- und Sensationsjournalismus. Er erließ viele Spendenaufrufe zugunsten sozialer Notfälle, er war auch ein Sprachrohr für junge und alternative Bewegungen. Als Vertreter der Ökumene war ihm die Aussöhnung zwischen katholischer und evangelischer Kirche ein besonderes Anliegen.

Seine Werke wurden in alle Weltssprachen übersetzt, im Jahr 1913 war er für den Literaturnobelpreis ins Gespräch gekommen. Er genoss höchstes Ansehen: So wurde er Ehrendoktor der Universitäten Heidelberg, Wien und Graz und auf Lebenszeit ernanntes Mitglied des österreichischen Herrenhauses.

Er hat ein gewaltiges Oeuvre hinterlassen und viele seiner Aussagen sind nicht widerspruchsfrei. Als Zeitzeuge vermittelt er eindrucksvolle Bilder einer untergegangenen Welt, es gibt aber auch vieles, was heute noch überlegenswert und diskussionswürdig ist. Im diesem Sinne ist es verdienstvoll, dass seitens der Volkskultur Steiermark GmbH Peter Rosegger wieder ins Rampenlicht gestellt wird.

nachhaltig –
klimaschonend –
zukunftsfähig



Frühjahrskollektion einmal anders

Die Sonnenstrahlen erfreuen uns mittlerweile und lassen uns den schneereichen Winter schnell vergessen. Endlich wieder hinaus ins Freie und weg mit den winterlichen alten Klamotten. Die neuen Farben locken schon und geben uns neue Kraft: rot, blau, grün, gelb, pink oder neon, alles ist erlaubt. Nichts hält uns mehr, die Wintersachen endgültig auszusortieren.

Die Österreicher kaufen laut Umweltberatung Wien zirka 19 Teile Oberbekleidung im Jahr, der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch an Textilien liegt bei rund 15 Kilogramm. Im Vergleich dazu ist die Altstoffsammelmenge mit zirka drei Kilogramm pro Einwohner sehr gering, während aber rund sechs Kilogramm pro Einwohner im Restmüll landen. Die Sammelquote könnte also durchaus gesteigert werden. Daher ist es ratsam, sich mit Köpfchen auf die neue Kollektion im Kleiderkasten vorzubereiten: Tragbare und saubere Kleidungsstücke nicht einfach in den Restmüll werfen, sondern zur Alttextilsammlung geben.

Ein voller Kleiderschrank ist schon längst zum Indikator für Wohlstand geworden. Kleidershopping gehört für viele Menschen zum Frei-

Gudrun Walter,
Abteilung 14
Wasserwirtschaft,
Ressourcen und
Nachhaltigkeit



zeitvergnügen und somit häufen sich die Wäschestücke, die dann gerne gegen neue ausgetauscht werden. Grundsätzlich spricht ja nichts dagegen, aber die Entsorgung sollte mit Köpfchen passieren: Neben öffentlichen Textilsammelstellen gibt es auch Modegeschäfte, die gebrauchte oder schadhafte Kleidungsstücke zurücknehmen und den Kunden sogar mit einem Preisnachlass belohnen. Außerdem ist es ratsam, beim Kauf der neuen Kollektion ganz bewusst auf Qualitätsmerkmale zu achten. Wenn es auch kein einheitliches Ökotextilzeichen gibt, so gibt es doch einige Labels, die erkennen lassen, ob die Kleidung nach ökologischen und sozialen Kriterien produziert wurde. Der Frühling lädt ein zum Kauf einer neuen Kleiderkollektion, aber bitte nicht auf Kosten der Menschen, die sie oft unter menschenunwürdigen Bedingungen produzieren müssen.

Nähere Informationen:
www.nachhaltigkeit.steiermark.at

Mehr Strom aus Kleinkraftwerken

Josef Reinprecht und
Alexandra Reischl

Die Steiermark setzt auf die Revitalisierung bei der Kleinwasserkraft. LH-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser will so bestehendes Potenzial an sauberer Energie ausschöpfen und fördert daher eine Beratungsaktion für die Betreiber von Kleinkraftwerken.

Im Bereich der Wasserkraft gibt es in der Steiermark ein hohes Potenzial. Bereits jetzt speisen 600 steirische Kleinkraftwerke rund 1.800 Gigawattstunden ins Netz ein und decken damit den Strombedarf von zirka 500.000 Haushalten. „Diese Menge kann aber noch deutlich gesteigert werden, zum Beispiel durch die Revitalisierung bestehender Kraftwerksstandorte“, ist sich Siegfried Schrittwieser, zuständiger Landesrat für erneuerbare Energie und Klimaschutz, sicher. Um vorhandene Potenziale umfassend zu fördern, sollen die Betreiber von Kleinwasserkraftanlagen durch eine kompetente Revitalisierungsberatung unterstützt werden.

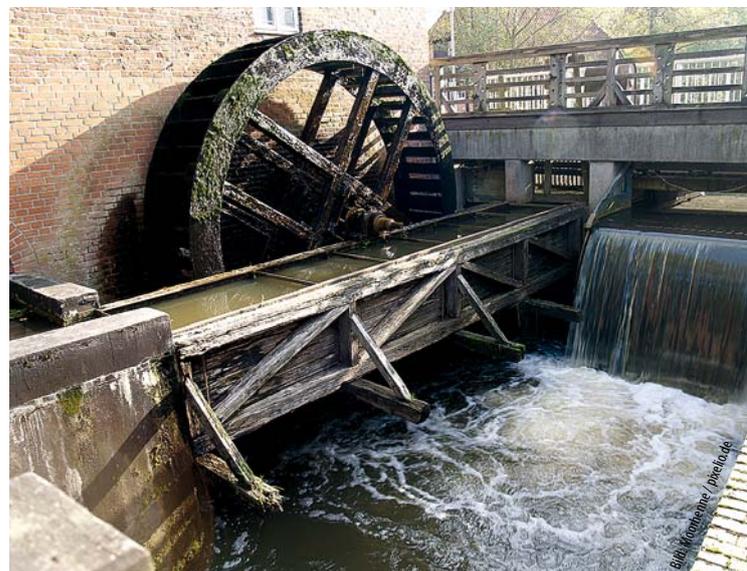
Für die Abwicklung der Beratung hat das Land



Bild: Land Steiermark

2. LH-Stv.
Siegfried
Schrittwieser

Steiermark den Verein „Kleinwasserkraft Österreich“ beauftragt. Dieser soll mit Betreibern von Kleinwasserkraftwerken vor Ort die technischen und ökologischen Optimierungsmöglichkeiten erörtern und entsprechende Konzepte inklusive Kostenabschätzung entwickeln. Die Beratung durch die unabhängigen Experten wird bis zu 90 Prozent der Kosten vom Land Steiermark gefördert. Antragsberechtigt sind Betreiber von Kleinkraftwerken mit einer Engpassleistung von bis zu zwei Megawatt.



Weltwassertag: Wasser und Zusammenarbeit

Der 20. Weltwassertag am 22. März 2013 stand unter dem Motto „Wasser und Zusammenarbeit“.

Seit 1993 findet der Weltwassertag am 22. März statt und soll den Menschen die Bedeutung des Wassers bewusst machen. „Das Wasser zählt zu unseren kostbarsten Ressourcen, wir sind aufgefordert, höchst verantwortungsvoll mit dieser Ressource umzugehen. Wie in allen Lebensbereichen ist auch hier der Fokus auf Nachhaltigkeit zu richten und an die uns nachfolgenden Generationen zu denken“, so Landesrat Johann Seitinger.

Wasserleitungen von über 16.000 km transportieren unser Trinkwasser in die steirischen Haushalte. „Unsere 100-jährige Vorausschau in der Wasserwirtschaft macht sich heute

bereits bezahlt. Dank zukunftsorientierter Planung und durch die große steirische Kompetenz im Wassermanagement kann unsere Wasserversorgung auch in Krisenzeiten garantiert werden“, erklärt Seitinger.

Wichtigstes Lebensmittel

Das steirische Wasser ist von höchster Qualität. Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel und gleichzeitig wertvolle Grundlage für Lebensmittel höchster Qualität. „Auch hier setzen wir bei der Bewusstseinsbildung und Eigenverantwortung der Steirerinnen und Steirer an: ‚heimisch kaufen‘ bedeutet ‚sicher kaufen‘. Ich werde mich mit aller Kraft und allen mir zur Verfügung

stehenden Mitteln dafür einsetzen, dass sich an der guten Qualität und an der öffentlichen Verantwortung für die Wasserversorgung nichts ändern wird. Die sichere Trinkwasserversorgung und die flächendeckende Abwasserentsorgung muss zu leistbaren Gebühren und aus steirischer Hand langfristig sichergestellt werden“, versichert der Landesrat und verweist auf Projekte wie die EU-Wasserplattform. Ziel dieser Plattform ist es, die Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung und technischen Entwicklung in der Wasserwirtschaft zu stärken. Dazu unterstützt Seitinger die Einrichtung eines „Plattform-Stützpunktes“ an der technischen Universität Graz.

Wasserpreis verliehen

Michael Feiertag

Der Neptun Wasserpreis wird bereits seit 1999 alle zwei Jahre rund um den Weltwassertag verliehen.

Ziel des Neptun Wasserpreises ist es, verstärktes Bewusstsein für die Wichtigkeit der „endlichen“ Ressource Wasser zu schaffen und innovative Ideen zum schonenden Umgang mit dem kostbaren Nass zu unterstützen. Zahlreiche Steirerinnen und Steirer haben sich am Neptun Wasserpreis beteiligt und sind der Aufforderung, sich auf die Spuren des Wassers zu begeben und Erlebnisse mit Wasser in Bild und Text festzuhalten, nachgekommen.

Die Jury hat zehn der zahlreichen Einsendungen für das Online-Voting ausgewählt. Die drei Siegerfotos wur-



Landesrat Johann Seitinger, Mario Mairndl, Engelbert Weidhofer, Raimund D'Alonzo, Hofrat DI Johann Wiedner (v. l.)

den nun von Landesrat Johann Seitinger prämiert. „Die große Resonanz auf den Neptun Wasserpreis zeigt, dass das Thema Wasser die Menschen bewegt und dass immer mehr spannende Projekte zum verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Nummer eins in Österreich entstehen“, so der steirische Landesrat.

Neptun Wasserpreis - Preisträger:

1. Preis: Mario Mairndl
2. Preis: Engelbert Weidhofer
3. Preis: Raimund D'Alonzo

2017 soll der Südgürtel für den Verkehr frei gegeben werden.



Der Bau des Grazer Südgürtels ist im Moment eines der größten Verkehrsprojekte der Steiermark. Nach dem langen Winter startet das Straßenprojekt in den zweiten Frühling und der Steiermark Report hat nachgefragt, was die nächsten Bauschritte sind.

Grazer Südgürtel: Bauarbeiten

Der Grazer Südgürtel wurde im letzten Jahr nach jahrzehntelangen Planungen, genau waren es 22 Jahre, in Angriff genommen. Entstehen soll bis Ende 2016 zwischen der Puntigamerbrücke und dem Liebenauer Gürtel eine zwei Kilometer lange vierspurige Verbindungsstraße, die als Unterflurstraße geführt wird. „Im Moment quälen sich mehr als 22.000 Fahrzeuge täglich durch die wichtigsten Straßen in Liebenau. Vor allem bei den beiden ‚Flaschenhälsen‘ Puntigamerbrücke und Kreuzung Liebenauer Gürtel/Liebenauer Hauptstraße ist die Staubbelastung sehr hoch“, betont Reinhard Hinrichs von der Abteilung 16 – Verkehr und Landeshochbau, der gemeinsam mit Thomas Fischer von der Stadt Graz die Bauleitung inne hat. Dieses Verkehrsproblem wird sich ab 2016 lösen, laut aktueller Studie werden 20.000 Autos weniger die Straßen der Siedlungsgebiete belasten

und auf die neue Unterflurstraße ausweichen.

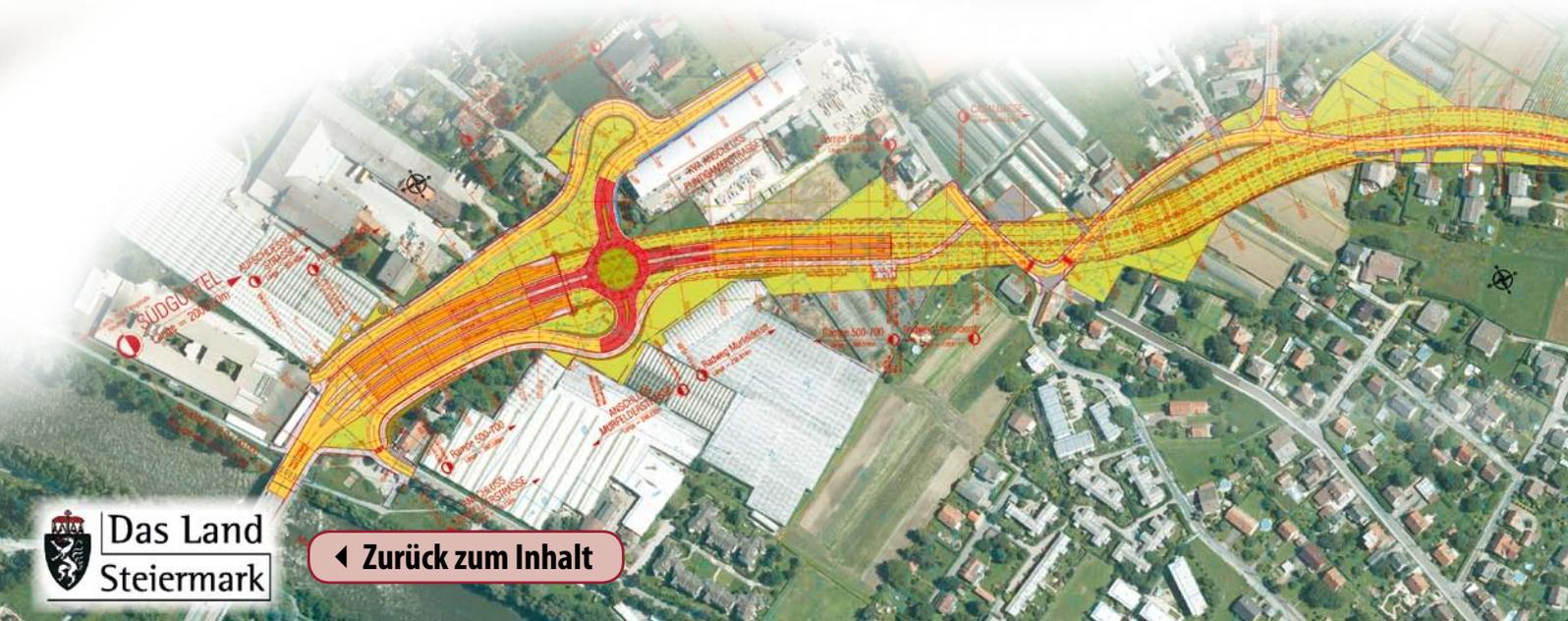
Was bisher geschah

Gestartet wurde letztes Jahr im Juli mit Kanal- und Leitungsverlegungen im Bereich Puntigamer Straße und in einigen Straßen in Liebenau, als Baufeldfreimachung für den Tunnel, der 1,4 Kilometer lang sein wird. Dabei wurde unter anderem Ende des Jahres die Liebenauer Hauptstraße mit einem Spezialbohrer in zehn Meter Tiefe gequert, um den „Hauptsammler“ des Kanalsystems ohne Verkehrssperre errichten zu können. „Wir haben auch schon fast 50 Prozent der Objekte entfernt, die entlang der Baustrecke weg müssen. Insgesamt sind es 40 Objekte,“ erklärt Hinrichs und ergänzt, dass insgesamt 154 Grundstücksablösungen notwendig sind. Auf die Frage hin, ob es

dabei Probleme gab, erklärt er. „Nein, zum Glück bisher nicht und das sicher auch deshalb, weil es zu einer Entlastung der Anrainer kommt und zudem der Südgürtel schon so lange im Gespräch ist, dass sich alle gut damit auseinandersetzen konnten.“

Baumaßnahmen 2013

Nach den „großen Brocken“ die schon geschafft sind, gibt es heuer auch wieder umfangreiche Baumaßnahmen. Insgesamt sind 2,6 Kilometer Abwasser- und 1,7 Kilometer Trinkwasserleitungen zu verlegen, bevor Ende des Jahres die großen Maschinen mit den Arbeiten für die eigentliche Unterflurtrasse beginnen können. Konkret wird bis Mitte Juni an der Kanalquerung des Liebenauer Gürtels und dem Anschluss an den bestehenden Kanal gearbeitet. Gleichzeitig kommt es zu Leitungsverlegungen im Bereich des





Die beiden Projektleiter: Reinhard Hinrichs (li.) und Thomas Fischer.



Bilder: pramery / H. Pachernegg

schreiten voran

Sabine Jammernegg

Gewerbegebietes „Am Engelsdorfergrund“ wobei der Liebenauer Gürtel auf zwei Fahrspuren verengt wird. In der Stangelmühlstraße, Engelsdorfer Straße, Dorfstraße, Casalgasse, Konrad-Hopferwieser-Gasse und am Suttnerweg kommt es wegen zahlreicher Arbeiten zu zeitweisen Straßensperren, Umleitungen und Umfahrungen. Die Zufahrt zu den Wohnhäusern ist immer gewährleistet. „Da können wir nur um Verständnis und Geduld bitten, denn ganz ohne Beeinträchtigungen lässt sich so ein großes Bauprojekt natürlich nicht abwickeln“, so Hinrichs. Weiters erklärt er: „Die Anrainer werden jedoch rechtzeitig vor Baubeginn der jeweiligen Arbeiten über die Bautätigkeiten informiert, um sich darauf einstellen zu können.“

Infobox und Homepage

Damit so ein großes Verkehrsprojekt in einem derart dicht verbauten Gebiet auf Verständnis stößt, braucht es aktive Kommunikation. Aus

diesem Grund steht mit der „Süd-gürtelbox“ in der Engelsdorfer Straße 25 eine Anlaufstelle zur Verfügung. Jeden Montag von 15 bis 17 Uhr und jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr stehen die beiden Projektleiter persönlich für Gespräche zur Verfügung. Die Infobox ist barrierefrei zugänglich. Als zusätzliches Service wurde eine eigene Homepage mit den wichtigsten Informationen und aktuellen Bauinformationen eingerichtet. Unter www.suedguertel.at sind neben Daten und Fakten auch die aktuellen Beeinträchtigungen nachzulesen. Auch abseits der Infobox wurden begleitend zu allen Bauphasen alle Anrainer, Pendler, Schulen und Kindergärten, Medien und Polizei sowie Autofahrerclubs rechtzeitig informiert, sodass die bisherigen Bauarbeiten in der stark frequentierten Liebenauer Hauptstraße recht problemlos über die Bühne gehen konnten. Zudem steht allen Anrainern eine Infohotline unter 0676/8666 0500 zur Verfügung. „So ein großes Projekt lässt sich nur

gut abwickeln, wenn die Menschen nicht vergessen werden, die davon betroffen sind. Wir versuchen zu unterstützen, wo es möglich ist und das ist neben den großen baulichen Aufgaben eine zusätzliche Herausforderung bis zur Fertigstellung“, so Hinrichs.

Das Land trägt mit rund 110 Millionen Euro die Errichtungskosten, die Stadt Graz finanziert die Grundabläsen mit rund 25 Millionen Euro. Insgesamt sind 18 Mitarbeiter der Abteilung 16 und sieben Kollegen vom Magistrat Graz sowie 25 Zivilingenieure mit der Planung, Organisation und Abwicklung des großen Verkehrsprojektes im Süden von Graz beschäftigt.

www.suedguertel.at



Bild: Land Steiermark

◀ Zurück zum Inhalt

STADT
GRAZ



Bettina Reichl und Susanne Meininger freuten sich gemeinsam mit Christian Sakulin, Landesenergieverein, 2. LH-Stv. Siegfried Schrittwieser und LR Johann Seitingner über den Energy Globe Styria Award.

Mitte März wurde wieder der Energy Globe Styria Award für großartige Umweltprojekte vergeben. Mit 60 Einreichungen ist die Steiermark Spitzenreiter im Vergleich mit anderen Bundesländern.

Ausgezeichnete Umwelt-Champions

Sabine Jammernegg

Der Energy Globe Award zählt zu den weltweit größten Umweltpreisen. Heuer wurden in 121 Ländern rund 1.050 Projekte eingereicht, die Steiermark war wieder mit dabei. „So viele Einreichungen wie in diesem Jahr hatten wir noch nie“, betonte Christian Sakulin vom Landesenergieverein. Aus allen 60 Einreichungen wurde das Verpackungszentrum Graz für seine kompostierbaren Netzverpackungen aus Zellulose für Supermärkte als Gesamtsieger ausgezeichnet. Noch sind

nur Kartoffeln und Zwiebeln in der umweltfreundlichen Verpackung zu kaufen, das Angebot soll aber erweitert werden. Ebenso unter den Siegern ist das Jugendsporthaus Schladming. Das Ausbildungshaus des Landes hat die Jury mit Energiesparmaßnahmen für das Haus überzeugt. Die Kleinregion Knittelfeld, als erste LED-Region Europas, holte sich den Sieg, weil es zehn Gemeinden in kurzer Zeit geschafft haben, alle Straßenbeleuchtungen auf die umweltfreundliche LED-Technik umzurüsten. Das „Large

Engines Competence Center“ der Technischen Universität Graz wurde für die Entwicklung eines hocheffizienten Gasmotors ausgezeichnet.

Vergeben wird der Preis vom Netzwerk Öko-Energie Steiermark, dem Landesenergieverein und der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit sowie den Kooperationspartnern Energie Steiermark und der Firma Saubermacher.

www.energyglobe.com

Der Winterdienst zieht Bilanz

Sabine Jammernegg

Der diesjährige Winter hatte es in sich: Nicht nur, dass er in der Osterwoche nochmals ein ordentliches Lebenszeichen setzte, schüttelte Frau Holle vor allem im steirischen Süden ordentlich ihre Betten aus. Die Straßenmeistereien mussten heuer Rekordschneefälle bewältigen.

Wenig zu tun hatte der Straßenerhaltungsdienst des Landes Steiermark heuer weiß Gott nicht. „Allein in den Hauptmonaten Jänner und Februar legten die Räum- und Streufahrzeuge in allen 29 Straßenmeistereien zirka

1,4 Millionen Kilometer zurück“, erzählt Gerhard Fürböck von der Abteilung 16, Bereich Straßenerhaltung. Außerdem wurden rund 40.000 Tonnen Salz verbraucht, das sind 8.000 Tonnen mehr als in einem durchschnittlichen Winter. Die Mitarbeiter in den Straßenmeistereien leisteten rund 400.000 Einsatzstunden. In den Regionen Bruck und Liezen gab es einen „normalen“ Winter, jedoch im südlichen Bereich von Leibnitz bis Fürstenfeld sowie Feldbach bis Radkersburg wurden Rekordschneefälle verzeichnet. „Im Süden wurden an 23 Tagen zirka 2,2 Meter hohe Schneeberge geräumt“, so Fürböck. Im obersteirischen Raum blieben die extremen Schneemengen weitestge-

hend aus. In den Bezirken Murtal und Murau schneite es im Februar an einem Tag bis zu 50 Zentimeter, so viel wurde in den letzten Jahrzehnten nicht verzeichnet. Zu den Schneemengen war heuer vor allem die lange Winterperiode ungewöhnlich. „Schnee fällt hoffentlich keiner mehr, aber jetzt müssen die Wartungs- und Reparaturarbeiten der Fahrzeuge sowie das Einholen der Schneestangen und Schneezäune erledigt werden, damit mit den Arbeiten für den bevorstehenden Sommer begonnen werden kann“, erklärt Fürböck.

www.verkehr.steiermark.at



Bild: STED/Fürböck

Das Ziel ist die Zukunft

Alexandra Reischl

In der Forschungswelt ist sie seit Jahren ein Fixtermin: die Zukunftskonferenz der steirischen Innovationsschmiede Joanneum Research. Auch heuer staunten und diskutierten mehr als 400 Teilnehmer über die neuesten technologischen Entwicklungen, über Forschungsergebnisse und Lösungen für die Wirtschaft und Industrie im Messe Congress Graz.



Ein brandneues System zur akustischen Tunnelüberwachung, das es erstmals schafft, Lautsprecherdurchsagen ohne Hall und somit klar verständlich zu halten. Einen neuartige und kostengünstige Technologie, bei der Sensoren zur Erkennung von Druck- oder Temperaturveränderungen auf flexible Oberflächen aufgedruckt werden können. Das sind nur zwei der bahnbrechenden Innovationen, die bei der Zukunftskonferenz von Joanneum Research Mitte März in Graz präsentiert wurden und die Fachwelt beeindruckten.

Neuheiten und ein „Joannovum“

„Aber heuer gab es neben den technologischen Neuheiten noch ein weiteres Novum: Rund 45 Experten der Joanneum Research sowie von anderen renommierten Instituten aus dem In- und Ausland diskutierten aktuelle Themenfelder und beantworteten in Arbeitskreisen Fragestellungen“, so Joanneum-Research-Geschäftsführer Wolfgang Pribyl. Ziel der Konferenz sei es, den Kontakt zu den Kunden noch weiter zu intensivieren, aber auch neue Ideen zu gewinnen. Fazit der Konferenz von Forschungslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder: „Hier wird in kompakter Form die Kompetenz der

größten steirischen außeruniversitären Forschungsinstitution widergespiegelt.“

Ganz neu ist übrigens auch die haus-eigene Zeitschrift „Joannovum“, die ab sofort zwei- bis dreimal jährlich über Neuheiten bei Joanneum Research informieren wird.

Die Themenbereiche der Zukunftskonferenz gliederten sich analog zu den Schwerpunkten von Joanneum Research: Health, Materials, Resources, Policies und Digital. Im Bereich Health war die Gesundheitsreform in Österreich Thema von Vorträgen und Diskussionen, bei Materials ging es um saubere Energieproduktion. Die

Teilnehmer der Resources-Einheiten beschäftigten sich mit Forschungserfordernissen und Umsetzungsbedarf im Umfeld Wasser, Energie und nachhaltiger Nutzung von Ressourcen, in Policies ging es um die strategische Positionierung von Regionen. Im Bereich Digital präsentierte sich das Institut für Informations- und Kommunikationstechnologie als Basis für Innovation und Wirtschaft. Friedrich Santner, Geschäftsführer der Anton Paar GmbH, fungierte als Eröffnungssprecher der Konferenz.

www.joanneum.at



Wissenschaftslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder mit Joanneum-Research-Geschäftsführer Wolfgang Pribyl bei der Zukunftskonferenz



Testimonial: Christina Breitfuß



Vorsitzender: Werner Fritz

Applied Computer Sciences mit drei Instituten
Internettechnik | Informationsmanagement | eHealth



Testimonial: Sina Golestani



Vorsitzender: Bruno Wiesler

Engineering mit vier Instituten
Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering | Luftfahrt/Aviation
Elektronik | Produktionstechnik und Organisation



Testimonial: Vera Karner



Vorsitzende: Elisabeth Pail

Health Studies mit sieben Instituten
Biomedizinische Analytik | Logopädie | Radiologietechnologie
Physiotherapie | Diätologie | Ergotherapie | Hebammen

FH Joanneum in Bewegung

Sabine Jammernegg

Die Fachhochschule Joanneum präsentierte kürzlich ihre Zukunftsstrategie. Mit sechs neuen Departments und einem neuen Corporate Design will sich das Ausbildungshaus auch in Zukunft behaupten.

Die Fachhochschule Joanneum ist mit einigen Herausforderungen für die Zukunft konfrontiert: hoher Bedarf an Absolventen in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften sowie Technik und die Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem. „Für uns als Hochschule stehen Zukunftsorientierung und Profilbildung im Mittelpunkt. Wir müssen uns fragen, welche Kompetenzen und Qualifikationen von Hochschulabsolventen in fünf bis zehn Jahren von Wirtschaft, Industrie

und Gesellschaft gebraucht werden“, betonte Karl Peter Pfeiffer, Rektor der FH Joanneum.

Um Synergien zu nützen, Schwerpunkte in der Forschung und Entwicklung zu setzen sowie die Interdisziplinarität zu fördern, wurden aus diesem Grund die über 40 Studiengänge an der FH Joanneum in sechs Departments und 25 neuen Instituten neu organisiert. Als weiterer Eckpfeiler wurde auch das Corporate Design weiterentwickelt.

Design, Bildsprache und das Logo wurden modernisiert. Außerdem präsentieren auf Messen, Plakaten und bei Studienberatungen Studierende die neuen Departments und stehen mit ihren persönlichen Erfolgsgeschichten für die Vielfalt an der FH Joanneum. „Die FH Joanneum steht seit Jahren für Qualität. Mit der klaren Fokussierung auf ihre Stärkefelder setzt sie klare Zeichen in Richtung Exzellenz“, freut sich Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder über den eingeschlagenen Weg.



Testimonial: Michael Außerdorfer



Vorsitzender: Michael Bobik

Building, Energy & Society mit vier Instituten
Architektur | Bauplanung und Baumanagement
Energie-, Verkehrs- und Umweltsmanagement | Soziale Arbeit



Testimonial: Mohamed Ayad



Vorsitzender: Martin Tschandl

Management mit vier Instituten
International Management | Industrial Management
Gesundheitsmanagement im Tourismus | Bank- und Versicherungswirtschaft



Testimonial: Christina Fehrer



Vorsitzender: Heinz M. Fischer

Media & Design mit drei Instituten
Journalismus und Public Relations | Design und Kommunikation | Industrial Design

www.fh-joanneum.at

Sabine Jammernegg

Eröffnung Landesberufsschule Murau

Das neue Haus der Landesberufsschule Murau wurde am 20. März feierlich eröffnet. In nur zehn Monaten wurde das neue Bildungshaus inmitten von Murau errichtet.



Die Schüler werden schon seit August letzten Jahres im neuen Schulgebäude der Landesberufsschule Murau unterrichtet. „Im ersten Schritt musste das alte Haus aus den 50er-Jahren abgerissen werden, bevor mit dem Neubau des Schulgebäudes im Sommer 2011 begonnen werden konnte“, betont Projektleiter Gernot Puchleitner von der Landesimmobiliengesellschaft. Früher waren die Schule und das Internat in einem Haus. „Jetzt sind im zweigeschossigen Haus nur mehr die Klassenzimmer, Werkstät-

ten und Labors untergebracht, also praktisch der komplette Schulbetrieb“, so Puchleitner.

Die feierliche Eröffnung des neuen Hauses ging einher mit dem Spatenstich für das neue Internat. „Das neue Internat bietet dann für 220 Schüler Platz und schließt gleich direkt an das Schulgebäude an“, erklärt der Projektleiter. Bis Mitte 2015 soll der Bau fertig sein. Ziel ist, dass der Schulbetrieb vom Beherbergungsbetrieb unabhängig ist. Zur feierlichen Eröffnung sowie Spatenstich konnte

Direktor Heinz Pachernegg neben dem neuen Bildungslandesrat Michael Schickhofer auch die Vizepräsidentin des Landesschulrates Steiermark Elisabeth Meixner sowie LABg. Maximilian Lercher begrüßen.

Rund 950 junge Menschen machen jährlich in der LBS Murau ihre Lehre in den Berufen Maurer, Zimmerer, Rauchfangkehrer sowie Straßenerhaltungsfachmann.

www.lbs-murau.steiermark.at

Schüleraustausch der Steiermark mit Frankreich Johannes Steinbach

Großen Erfolg hat ein Schüleraustausch-Pilotprojekt mit der westfranzösischen Partnerregion der Steiermark, La Vienne.

Der französische Botschafter Stéphane Gompertz lobte das Projekt Mitte März bei einem Empfang, der aus Anlass des dritten Austausches in Graz stattfand: „Die Jugendlichen aus beiden Ländern haben bei diesem Austausch eine großartige Gelegenheit, sich als Bürger ihrer eigenen Region, ihrer Nation und auch als Europäer zu fühlen und gleichzeitig ein anderes Land kennen zu lernen – das ist eine einmalige Initiative der beiden Regionen.“

Bisher nahmen 80 Schülerinnen und Schüler aus dem Département de la Vienne und aus rund einem Dutzend Schulen aus der ganzen Steiermark an dem Projekt teil.

In Vertretung von Landesrat Christian Buchmann erinnerte sich der für Kultur, Europa und Außenbeziehungen verantwortliche Abteilungsleiter Patrick Schnabl an seine eigene Schulzeit. Ein solcher Austausch biete „die Gelegenheit, nicht nur Sprach- sondern auch Lebenserfahrung zu sammeln“, sagte Landesschulinspektor Manfred Glatz. Dieses steirische Pilotprojekt geht übrigens auf die Initiative der Französischlehrerin Bernadette Steps zurück. Nur dank der Partnerschaft des Landes mit dem Département de la Vienne konnte es nun zum dritten Mal erfolgreich realisiert werden. Die Auslands- und Sprachpraxis, die auf freiwilliger Basis erfolgt und von beiden Regionen unterstützt wird, erhöhe



Patrick Schnabl, Bernadette Steps, Botschafter Stéphane Gompertz und Landesschulinspektor Manfred Glatz (v. l.)

die Zukunfts-Chancen der teilnehmenden Schüler. Gleichzeitig werde die seit mehr als 15 Jahren bestehende kulturelle, politische, wissenschaftliche und wirtschaftliche Achse zwischen Graz und Poitiers verstärkt.

Steirische „Frauenstrategie“

„Moderne Gleichstellungspolitik braucht Frauen und Männer“, ist die steirische Frauenlandesrätin Bettina Vollath überzeugt. Eine neue europaweite Studie untermauert dies: „Männer werden zunehmend aktive Akteure – zum Beispiel in Fragen der aktiven Vaterschaft, der Bildungsbeteiligung und Gesundheitsförderung“, so die Geschlechterforscherin Elli Scambor. In einem breiten Diskussionsprozess will Vollath nun im kommenden Jahr eine umfassende Strategie mit steirischen Gleichstellungszielen inklusive Maßnahmen entwickeln.

Anlässlich des Internationalen Frauentags präsentierte die Grazer Wissenschaftlerin Elli Scambor vom „Forschungsbüro im Verein Männerberatung Graz“ gemeinsam mit Frauenlandesrätin Bettina Vollath erste Ergebnisse der neuen europaweiten Studie „Rolle der Män-

ner in der Geschlechtergleichstellung“. „Die Geschlechterverhältnisse haben sich in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt, Frauen beteiligen sich zunehmend im Bildungs- und Erwerbsleben, gleichzeitig hat das traditionelle ‚Normalarbeitsmodell‘ an Bedeutung verloren. Männer finden sich nicht

ausschließlich in der Ernährerrolle wieder, sondern auch in der Betreuer- und Fürsorgerrolle“, berichtet Scambor. Wobei die Unterschiede zwischen den einzelnen europäischen Staaten erheblich sind. So nutzen in den skandinavischen Ländern rund 80 Prozent die Väterkarenz, in Österreich nur fünf Prozent. „Generell sind Männer aber nach wie vor in weit stärkerem Maße



Bild: Sabrina Hasebach / pixelio.de

Fraueninformation und -beratung

Das Netzwerk der steirischen Frauen- und Mädchenberatungs- und Servicestellen ist ein Zusammenschluss der in der Steiermark ansässigen Einrichtungen. Die Beratungsstellen unterstützen Frauen und Mädchen bei der Lösung individueller Probleme. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Kontaktstellen der Männerberatung in der Steiermark.



Girls Day

Der Girls Day, der heuer in der Steiermark sein zehnjähriges Bestehen feiert, ist eine bewährte Möglichkeit, Mädchen und junge Frauen dazu zu animieren, abseits der klassischen Frauenberufe in technische Berufssparten hineinzuschnuppern, um mögliche Stärken und Fähigkeiten auch in diesen Bereichen zu erkennen.

Das Referat Gesellschaft und Generationen unterstützt schon seit vielen Jahren die Gleichstellung von Mann und Frau. Einige ausgewählte Leistungen des Referats für mehr Chancengleichheit finden Sie in den Kästen rechts:



IF: Steirisches Frauen-Magazin

Informationen für die Frau in der Steiermark: Das IF-Magazin ist eine Information, die vom Fachteam Frauen viermal jährlich in Zusammenarbeit mit den Frauenreferaten der Bundesländer herausgegeben wird.



2020“ gestartet

Von Martin Schemeth und
Inge Farcher

Landesrätin Bettina
Vollath, Geschlechterfor-
scherin Elli Scambor

als Frauen in den obersten Führungspositionen vertreten, erhalten höhere Bezahlung und leisten weniger familiäre Betreuungsarbeit,“ so Scambor.

Männer einbinden

Für Landesrätin Bettina Vollath ein Beleg, dass mehr Tempo notwendig ist. „Daher starte ich einen breiten Diskussionsprozess mit allen interessierten Steirerinnen und Steirern, der in die steirische Frauenstrategie 2020 mit verbindlichen Zielen und Maßnahmen münden wird“, betont die Frauenlandesrätin. „In diesen Dialog werden wir gezielt auch Männer einbinden, denn wenn wir Gleichstellung erreichen wollen, geht das nur mit Frauen und Männern gemeinsam“, sagt Vollath.

Auftakt zur Frauenstrategie 2020

Bei der Auftaktveranstaltung zur „steirischen Frauenstrategie 2020“ am Vorabend des Internationalen Frauentags kamen in der Aula der Alten Universität Graz auch beide Geschlechter zu Wort, um neue Wege zur Gleichstellung zu finden. Sophie Karmasin (Zukunftsinstitut/Matthias Horx) ging in einem Impulsreferat der Frage „Wie wird die Zukunft – weiblich?!“ nach, wobei sie aktuelle Trends im Geschlechterverhältnis sowie Unterschiede zwischen Frauen und Männern bei der Prioritätensetzung im alltäglichen Leben in den Mittelpunkt rückte. „Wenn wir genauer hinschauen, sind die gesellschaftlichen Ressourcen immer noch extrem ungleich verteilt. Gleichstellung heißt vor allem auch: Endlich wirklich umverteilen!“, meinte Karin Ondas von Doku Graz, dem Frauendokumentations- & Projektzentrum.



Maximilian Amort von der Schülerunion Steiermark ist überzeugt, dass „Frauen selbstbewusst auftreten und zu ihren eigenen Werten und Visionen stehen müssen“ und sprach sich gegen „positive Diskriminierung“ aus. Julia Jakob von der Sozialistischen Jugend Steiermark will Frauenpolitik überhaupt unnötig machen: „Das ist in dem Moment, in dem strukturelle Benachteiligungen von Frauen endlich der Vergangenheit angehören, der Fall. Bis dahin muss mit aller Kraft für volle Gleichberechtigung – in der Realität, nicht nur am Papier – gekämpft werden“, so Jakob. Journalistin Carina Kerschbaumer (Kleine Zeitung) warf die Frage auf, ob es heute überhaupt noch des Frauentags bedürfe, betonte aber auch, dass es aus Frauensicht noch viel zu tun gebe. Die Perspektive der Wirtschaft brachte Ingo Spörk von der Knapp AG ein: „Bei uns zählen fachliche Qualifikationen und soziale Kompetenzen. Wir unterstützen

zahlreiche Initiativen, um mehr Frauen für die Technik zu begeistern, wie beispielsweise den Girls' Day“, betonte Spörk. Dass Betriebe auch Verantwortung haben, attraktive Rahmenbedingungen zu gestalten, zeigt gerade das Beispiel Knapp AG: Flexible Arbeitszeitmodelle werden bereits angeboten, „eine betriebliche Kinderbetreuungseinrichtung, mit Krippe und Kindergarten, werden wir im September 2013 eröffnen“, erklärt Ingo Spörk.

Zum Frauentag 2014 will Vollath die Ziele und die ersten konkreten Maßnahmen, die sich aus dem Ergebnis des für ein Jahr anberaumten Diskurses ableiten lassen, vorstellen. Wer mitdiskutieren will, wie Gleichstellung in der Steiermark funktionieren kann, ist auf www.frauen.steiermark.at dazu eingeladen.

www.frauen.steiermark.at



Bild: steiermark.at/jammernegg

Wohnbaulandesrat Johann Seitinger präsentiert Verbesserungsvorschläge für den sozialen Wohnbau.

Leistbares Wohnen Sabine Jammernegg

Die problematische Entwicklung am Wohnungsmarkt stand am 27. März im Medienzentrum Steiermark im Mittelpunkt eines Pressegesprächs mit Landesrat Johann Seitinger. Bis Sommer sollen Vorschläge zur Verbesserung im sozialen Wohnbau für die Bundesregierung ausgearbeitet werden.

Im letzten Jahr wurden rund 1.600 geförderte Wohnungen errichtet und 1.200 Wohnungen mit Wohnbaumitteln in der Steiermark saniert. „Die Nachfrage war aber doppelt so hoch“, betonte Wohnbaulandesrat Seitinger. Damit ist ein Punkt auf der Liste der Verbesserungsvorschläge schon sicher: „Wir müssen das Angebot im sozialen Wohnbau unbedingt erhöhen“, so Seitinger und ergänzt: „Der Wohnbau braucht dringend frisches Geld, damit aus Worten Taten werden. Der konkrete Vorschlag, zirka zehn Prozent des Kapitalvolumens der Pensions- und Vorsorgekassen in der Höhe von 21 Milliarden verstärkt in den heimischen Wohnbau zu investieren, macht Sinn.“ Für die Steiermark würde das rund 300.000 Millionen Euro mehr für den sozialen Wohnbau bedeuten.

Neben der Finanzkrise im Jahr 2009, die zu einem Anstieg der Wohnungspreise um bis zu 40 Prozent führte, ist auch die demographische Entwicklung und die Zunahme der Single-Haushalte mit ein Grund für die enorme Nachfrage am Wohnungsmarkt. „Allein Graz braucht jährlich rund 2.000 neue Wohnungen“, so Seitinger. „Mehr als ein Drittel des Haushaltseinkommens darf das Wohnen einfach nicht kosten“, fordert der Wohnbaulandesrat.

Wesentlich sei, dass jetzt Vorschläge für den Ausbau des sozialen Wohnbaus ausgearbeitet werden. Konkret wird bis Sommer 2013 ein Punkteprogramm für die Bundesregierung entwickelt und zwar mit dem Ziel, dass Wohnen wieder leistbar wird.

www.wohnbau.steiermark.at

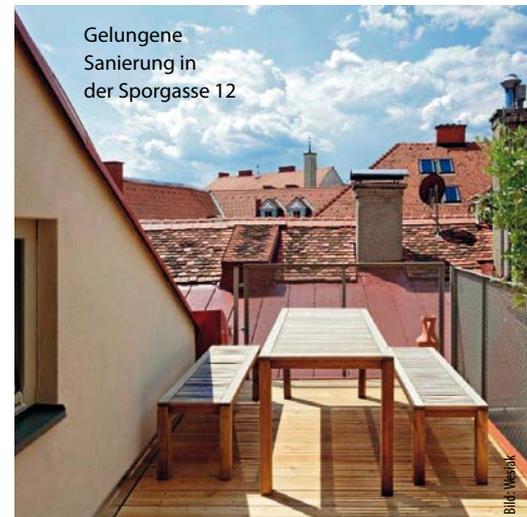
Ausgezeichnete Wohnbauten Sabine Jammernegg

Die besten Wohnbauten in der Steiermark wurden Mitte März im Kulturhaus Bruck/Mur prämiert. Die Siegerprojekte zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie sich gut an die jeweiligen Lebensbedürfnisse der Bewohner anpassen.

Die Wohnbauqualität in der Steiermark ist aufgrund demographischer Entwicklungen in höchstem Maß gefordert. Immer mehr Single-Haushalte sowie Arbeiten und Wohnen an einem Ort benötigen Wohnmodelle, die sich gut an die Lebensbedingungen der Bevölkerung anpassen. Mit dem Anerkennungspreis „Beispielhafter Wohnbau 2012“ soll ein Anreiz für ökologisches, energiefreundliches und nachhaltiges Bauen geschaffen werden.

Aus insgesamt 60 eingereichten Projekten wählte eine fachkundige Jury sechs Siegerprojekte in den Kategorien Geschossbau und umfassende Sanierung sowie zwei Sonderpreise

aus. Die Sonderpreise gingen an die ENW, Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Ennstal und an die W&T Baubetreuung GmbH. Die ENW überzeugte die Jury mit ihrem Wohnprojekt „Messequartier Graz“. Auf dem Grazer Messegelände entsteht eine Anlage mit unterschiedlichen Wohnungstypen: Wohnungen für Studenten sowie Senioren werden mit Gewerbe und Büroflächen, einem Kindergarten und Gastronomie ergänzt. Ein ganz anderes Projekt der Firma W&T in der Sporgasse 12 bekam ebenfalls einen Sonderpreis. Im Zuge einer umfassenden Sanierung des 1596 erstmals erwähnten Hauses entstanden „Mikro Lofts“. Ein neuer Lichthof wurde ausgebrochen und der Arkadenhof wieder geöffnet. Die



Gelungene Sanierung in der Sporgasse 12

Bild: Weiskopf

Dachböden wurden ausgebaut und so entstanden 21 Wohnungen.

Vergeben wird der Preis vom Land Steiermark, konkret von den Ressorts der Landesräte Johann Seitinger und Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser.

www.landentwicklung.steiermark.at

Gerhard Kurzmann,
Landesrat für
Verkehr, Technik
und Umwelt



Positive Feinstaubbilanz Michael Feiertag

Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann konnte eine positive Bilanz über die Feinstaubsaison ziehen: „Feinstaubtage teilweise sogar halbiert!“

Eine erfreuliche Zwischenbilanz zog Umweltlandesrat Gerhard Kurzmann: „Die Maßnahmen des Luftreinhalteprogramms Steiermark greifen voll, zeigen bereits Erfolge und werden auch weiterhin konsequent umgesetzt werden.“ An manchen Messstellen konnten die Überschreitungstage im Vergleich zu 2011 im diesjährigen Winter sogar halbiert werden.

Luftreinhalteprogramm wirkt

Am 29. September 2011 beschloss die Steiermärkische Landesregierung einstimmig das Luftreinhaltepro-

gramm Steiermark. Die darin enthaltenen Maßnahmen haben zum Ziel, die Feinstaubbelastung in der Steiermark nachhaltig und langfristig zu senken. Umweltlandesrat Kurzmann: „Trotz der Sparbudgets haben wir knapp zehn Millionen Euro im Feinstaubbereich eingesetzt. Die Erfolge sind sichtbar und bestätigen die Ausrichtung des Programms!“ Die Grenzwertüberschreitungen im Tagesmittelwert haben sich seit Beginn der Heizperiode im November des vergangenen Jahres in den besonders belasteten Gebieten Graz und Leibnitz durchwegs reduziert.

40 Tonnen Feinstaubersparung

Insgesamt wurden demnach seit Beginn der Umsetzung des Luftreinhalteprogramms Steiermark 40 Tonnen Feinstaub eingespart. Kurzmann meint: „Die klare Reduktion der Feinstaubtage zeigt, dass die Maßnahmen des Luftreinhalteprogramms greifen und in ihrer Umsetzung einen tollen Erfolg erzielen!“ In den kommenden beiden Jahren wird man laut dem Verkehrslandesrat auch weiterhin die notwendigen Budgetmittel einsetzen müssen, um die Umsetzung der Feinstaub-Maßnahmen auf Dauer zu sichern.

Hollywood zu Gast in Graz Alexandra Reischl

Neun großformatige Porträts von heimischen und internationalen Kinogrößen präsentierte der Künstler Oskar Stocker Mitte März im Rahmen der Ausstellung „Red Carpet“ in der UCI Kinowelt Annenhof.

Auf dem roten Teppich tummelten sich Mitte März zwar keine Filmstars, dafür aber Models, die die neuesten Trends aus der Mothwurf-Modewelt präsentierten sowie Studenten der FH Joanneum, Studiengang Journalismus und Public Relations, die professionell durch das Programm führten. Neun Porträts des Künstlers Oskar Stocker, darunter auch eines vom heimischen Oscar-Gewinner Christoph Waltz, bildeten den Rahmen für diesen Abend à la Hollywood.

Auch das Büro für Auslandssteierer des Landes Steiermark rührte kräftig die Werbetrommel für diese Veranstaltung. Immerhin hat Oskar Stocker ja im Vorjahr 22 Auslandssteiererinnen und -steierer porträtiert. „Darunter

war übrigens auch Barbara Gasser, die es als erste österreichische Journalistin schaffte, in den Vorstand des Los Angeles Press Club zu kommen und die auch als erste Auslandssteierin Mitglied der Hollywood Foreign Press Association ist“, berichtet Renate

Metlar, die Leiterin des Büros für Auslandssteierer. Die Hollywood Foreign Press Association verleiht unter anderem die Golden Globes, somit kann eine Steierin im kommenden Jahr mitbestimmen, wer die begehrte Trophäe einheimen darf.



Renate Metlar und Oskar Stocker auf dem roten Teppich vor dem Porträt von Christoph Waltz



So grün wird

Ein Land sieht grün: Seit acht Jahren verzeichnet man bei Steiermark Tourismus kontinuierlich Zuwächse, kein anderes Bundesland kann mit so einer beeindruckenden Statistik aufwarten. Damit das auch so bleibt, haben sich die heimischen Touristiker für die kommende Frühlings- und Sommermonate wieder einiges einfallen lassen.



Das grüne Herz schlägt in diesem Frühling wieder ein bisschen höher. Denn für die kommende Saison wartet Steiermark Tourismus mit immer neuen Attraktionen auf, um Touristen wie Einheimischen ein noch breiteres Angebot zu offerieren. Tourismusreferent und LH-Vize Hermann Schützenhöfer freut's: „Der steirische Tourismus ist nach sehr erfolgreichen Saisonen in Serie gut aufgestellt. Dieser Erfolg wird aber von niemandem für selbstverständlich genommen,

sondern ist Anlass, weiter kräftig in innovative Angebote zu investieren.“ Und die können sich sehen lassen. „Was mich wirklich freut ist, dass wir noch nie so viele Neuerungen in den einzelnen Urlaubsbereichen hatten wie im heurigen Sommer: vom Genuss-Spektakel bis zum Liebesdiplom, von den neuen Ausflugszielen am Dachstein bis zur Almtour mit den Lipizzanern, um nur einige zu nennen“, zeigt sich daher auch Steiermark-Tourismus-Geschäftsführer Georg Bliem stolz auf die aktuellen Entwicklungen in der grünen Mark.





Alexandra Reischl

der Steiermark-Sommer

Ganze vier Jubiläen gilt es heuer touristisch gebührend zu feiern. Einen großen Schwerpunkt bildet der 170. Geburtstag von Peter Rosegger. Akzente setzt man in der Steiermark aber auch zum 850-Jahr-Jubiläum von Stift Vorau, zum 50. Geburtstag des Freilichtmuseums Stübing und zu 30 Jahre Steirische Naturparke. Anlässlich des internationalen Jahres des Wassers liegt der Schwerpunkt auf den prachtvollen Seen, Klammern und Wasserfälle der grünen Mark, es werden Wasserurlaube angeboten, dazu gibt es ungewöhnliche Wasser-Tipps auf Facebook und auf der Tourismus-Homepage.

Der Gipfel des Nervenkitzels

Am Dachstein gibt es ab heuer gleich zwei neue Attraktionen. Die neue Hängebrücke erstreckt sich entlang der Dachstein-Südwand und bietet auf

rund 100 Metern zusätzlich zum Sky Walk und dem Eispalast ein weiteres spektakuläres Dachstein-Erlebnis. Die Hängebrücke ist mit dem Eispalast verbunden und bietet einen sensationellen Blick über die Berggipfel Österreichs bis zum Triglav Gebirge in Slowenien und ins Steinerne Meer. Die neue Glasgondel an der Dachstein Südwand macht ab 25. Mai die Auffahrt dank eines Balkons noch unvergesslicher. Nervenkitzel pur erwartet die Gäste am Stoderzinken: Wie Fliegen fühlt sich die Fahrt mit der 2,5 Kilometer langen Zipline an; in einem sicher konstruierten Gurt sausen bis zu vier Mutige gleichzeitig von 1.600 Metern Seehöhe mit bis zu 65 km/h talwärts.

Aber auch Großveranstaltungen der Extraklasse sorgen wieder für Spannung, so zum Beispiel die Airpower

oder die Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft in Spielberg.

Liebesgeflüster und Genuss

Die Steiermark punktet dazu noch mit kulinarischen Attraktionen. Neue Genussstätten sind zum Beispiel die Pirker „erLebzelterei“, die Anfang Juni in Mariazell eröffnet, aber auch feine Verkostungsstätten wie die Ölmühle Fandler oder die Destillerie Bauer Spirits in Graz. Auf Romantik setzt man in der Hochsteiermark, dort führt ein Rosegger-Reiseführer sommerfrisch-verliebt durch die Natur, dazu gilt es ein Liebesdiplom zu erwerben. Die Burg Oberkapfenberg bietet ein Love Dinner im Dunkeln an, ausrasten kann man sich dann auf einem der Flirtbankerln.

www.steiermark.com



◀ Zurück zum Inhalt



Viele Gesundheitsinformationen im Internet sind unvollständig oder schlichtweg falsch. Das Landeskrankenhaus Bruck will hier mit einer innovativen und zeitgemäßen Krankenhaus-Homepage Abhilfe schaffen.

LKH Bruck setzt auf Online-Betreuung

Alexandra Reischl

Ein neues digitales Lern- und Kommunikationsportal soll sie werden, die Homepage des LKH Bruck, und somit als Pilotprojekt für andere Landeskrankenhäuser fungieren. Das Projekt wird von der EU gefördert und soll sich nach den Bedürfnissen der Patienten, der Bevölkerung und der Mitarbeiter in den Spitälern richten; dafür wird auch die multinationale Projektgruppe namens H.E.-L.P. (Hospitals' E-Learning and Information Exchange Portal) sorgen. „Mit der Einführung des Informations-

portals gehen wir einen Schritt weiter in Richtung qualitativer und nachhaltiger Kommunikation zwischen dem Spital und seinen Patienten, aber auch der Bevölkerung. Besonders wichtig ist uns dabei das Feedback unserer Portalbesucher“, erklärt Projektleiter Rudolf Schrittwieser, der die Chirurgie am LKH Bruck leitet.

Das Projekt wurde am 8. März in Graz vorgestellt. Es basiert auf einer Studie, an der 270 Personen aus sieben Ländern teilgenommen hatten. Die

Gruppe der Befragten setzte sich jeweils zur Hälfte aus Kunden (Patienten, Angehörige) sowie aus Spitalsmitarbeitern zusammen. Die österreichische Bevölkerung ist laut Studie besonders daran interessiert, die Spitalsmitarbeiter besser kennenzulernen, mehr zu gesunder Lebensweise zu erfahren und in Sachen Behandlungsmethoden und Leistungsangebot auf dem Laufenden zu bleiben. Spitäler sollen sich mit Videos und interaktiven Touren präsentieren, auch Online-Terminvereinbarungen sind gefragt.

Alexandra Reischl

„Goldfinger“ im LKH Hartberg

Die Handdesinfektion des Krankenhauspersonals in Hartberg ist österreichweit beispielgebend. Im Rahmen der „Aktion Saubere Hände“ wurden die erfolgreichen Aktivitäten nun vom Hygieneinstitut der renommierten Berliner Charité mit dem Zertifikat in Gold ausgezeichnet.

Europaweit gibt es pro Jahr rund drei Millionen Krankenhausinfektionen, die zu zusätzlichem Patientenleid, längeren Liegezeiten und auch zu höheren Kosten führen. Die hygienische Händedesinfektion zählt zu den effektivsten Methoden zur Vermeidung von Krankenhausinfektionen. Um die Händedesinfektion weiter zu verbessern, haben die Hartberger Spitalsverantwortlichen sich an der Kampagne „Aktion Saubere Hände“ beteiligt. Als einziges steirisches Krankenhaus und eines von nur zwei österreichischen Spitälern erhielt das Landeskrankenhaus Hartberg nun vom Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Charité, Universitätsmedizin Berlin, das Goldzertifikat für die erfolgsgekrönten Maßnahmen zur Händedesinfektion verliehen.

Besonders erfreulich ist die laufende Verbesserung des hygienischen Standards. So garantieren die zusätzlich angebrachten Spender einen lückenlosen Ablauf der Händehygiene. Früchte tragen die zahlreichen Schulungen, in denen die Mitarbeiter motiviert werden, hygienische Abläufe in ihren Alltag zu integrieren.

Aus der Sicht des KAGes-Vorstandes stellt die Händedesinfektionen einen immens wichtigen Beitrag zur Patientensicherheit dar: „Bis zu 80 Prozent aller Infektionskrankheiten werden über die Hände übertragen. Bakterien, Viren und Pilze werden im wahrsten Sinne des Wortes von Hand zu Hand weitergereicht. Richtig desinfizierte Hände reduzieren das Übertragungsrisiko von Erregern beträchtlich. Dies



schützt Patienten wie Spitalpersonal gleichermaßen. Das Zertifikat ist ein gemeinschaftlicher Erfolg des Hartberger Spitalsteams, das der Sicherheit der Patientinnen und Patienten oberste Priorität einräumt.“

4. steirischer Krebstag in Graz

Bereits zum vierten Mal lädt die Abteilung für Onkologie der Universitätsklinik für Innere Medizin Graz am 6. April von 9 bis 16 Uhr Betroffene, Angehörige und interessierte Laien zu einem Informationstag in den Messe Congress Graz.

Zwischen 800 und 1.000 Besucher waren bei den Veranstaltungen in den vergangenen drei Jahren jeweils dabei, wenn renommierte Experten kostenlos zum Thema Krebs informierten. Auch heuer soll der steirische Krebstag am 6. April wieder viele Interessierte in den Messecongress Graz führen. Ziel ist es, mit Vorträgen und individuellen Beratungen zur Aufklärung einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht beizutragen. Zugleich will man das Tabu Krebs brechen. Besonders im Fokus stehen die Themen Prävention, Früherkennung, Primärtherapie und Nachsorge. Die klinische Abteilung für Onkologie, die heuer ihr 25-jähriges Bestehen feiert und der Verein für Krebskran-

ke, der vor zehn Jahren gegründet wurde, konnten auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Experten aus verschiedensten Bereichen gewinnen und so ein interessantes, umfassendes Programm zusammenstellen.

Im Rahmen des 4. Steirischen Krebstages gibt es Vorträge zu Themen wie Neues aus der Krebsbehandlung, Fragen der Ernährung sowie Kraft der Psyche, aber auch zur Rolle der Komplementärmedizin in der Onkologie. 40 anerkannte Tumorspezialisten aus verschiedenen Fachbereichen bieten den Besuchern die Möglichkeit, sich in Einzelgesprächen über Diagnose und Therapie der wich-

tigsten Tumorarten zu informieren. Fachleute präsentieren die neuesten Entwicklungen zur Hilfe im Alltag, wie Prothesen oder Haarersatz, dazu wird eine individuelle Ernährungs- und Nichtraucherberatung angeboten. Zusätzlich gibt es eine Ausstellung von Selbsthilfegruppen, Vereinen sowie medizinischen und karitativen Einrichtungen. Die Veranstaltung schließt mit der Gesprächsrunde zum Thema „Trotz Krebs!“.

Sicherer Ort für Kinder

Sabine Jammernegg

Als Pilotprojekt startete kürzlich die erste traumapädagogische Wohngemeinschaft in der Gemeinde Trofaiach. Schwer traumatisierte Kinder sollen dort wieder lernen, anderen Menschen und der Welt zu vertrauen.

Für sechs Kinder bietet die erste traumapädagogische Wohngemeinschaft in der Nähe von Trofaiach im Bezirk Leoben Platz. „Wir haben ein Einfamilienhaus mit schöner Gartenanlage so adaptiert, dass alle ein eigenes Zimmer haben und sich wohl fühlen“, erzählt Projektleiterin Nicole Mochart von der Therapeutischen Gemeinschaft Steiermark. Die Kinder und Jugendlichen sind zwischen sechs und 13 Jahre alt und kommen aus der ganzen Steiermark. Der Unterschied zu sozialpädagogischen Wohngemeinschaften besteht darin, dass sich mehr Betreuer um die Kinder kümmern, die Gruppe kleiner ist und alle Betreuer eine traumapädagogische Zusatzausbildung haben. „Wir können uns viel intensiver um sie kümmern, als es in anderen Wohngemeinschaften möglich wäre, es sind auch viel mehr Einzelbetreuungen möglich“, betont die Traumatherapeutin. Ziel ist es, den Kindern, die besondere Bedürfnisse aufgrund traumatisierender Erfahrun-



gen wie zum Beispiel durch Misshandlung oder Vernachlässigung haben, wieder Sicherheit und Vertrauen den Menschen und der Welt gegenüber zu vermitteln. „Fast alle haben bereits mehrfach frühkindliche Bindungsabbrüche erlebt. Für sie ist es ganz wichtig, ein Gefühl der Sicherheit zu erfahren. Sie brauchen Bezugsperso-

nen, die für sie da sind und die sie mit ihren Ängsten und ihrer Wut annehmen und auch aushalten“, so Mochart.

Geführt wird die Wohngemeinschaft von der Therapeutischen Gemeinschaft Steiermark. Gemeinsam mit den Sozialarbeitern in den Bezirkshauptmannschaften werden die Kinder und Jugendlichen für diese Wohnform ausgewählt und die Kosten werden von der Jugendwohlfahrt getragen. Das Pilotprojekt läuft für drei Jahre. Danach wird evaluiert, ob diese Wohnform in den Regelbetrieb übernommen werden kann. „Das neue Pilotprojekt in Trofaiach bietet für Kinder mit schwer traumatisierten Erlebnissen eine passende Unterstützung zur Heilung ihrer seelischen Wunden“, betonte Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser bei der Präsentation der Wohngemeinschaft.

www.tg-steiermark.at



Bild: GKK / Kogler

Christa Peinhaupt, Josef Pessler, Bezirkshauptmann Wolfgang Thierriecher, Barbara Baumgartner (Gesundheitszirkelmoderatorin), Tanja Ninaus (proFIT®), Erich Zettel, Anna Fassold (Projektleiterin proFIT®) und Dietmar Müller vom Land Steiermark (v. l.)

Große Freude bei der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) des Landes Steiermark: Sämtliche Qualitätskriterien wurden erfüllt, seit März darf proFIT nun das Gütesiegel des BGF-Netzwerkes tragen.

Preis für fitte Landesmitarbeiter

Alexandra Reischl

Sie machen die Mitarbeiter des Landes Steiermark fit: Anna Fassold und ihr Team von proFIT, der betrieblichen Gesundheitsförderung im steirischen Landesdienst. Nun wurden die Bemühungen rund um gesunde Ernährung, Bewegung und Persönlichkeitsentwicklung belohnt. Im Rahmen einer Festveranstaltung im Grazer Hotel Weitzer erhielt proFIT gemeinsam mit anderen betrieblichen Gesundheitsförderungen in Unter-

nehmen wie der Ärztekammer, dem Berufsförderungsinstitut Steiermark (bfi), der Siemens AG Österreich Transformers Weiz, der Stadtgemeinde Kapfenberg, dem LKH Hartberg und dem Thermenhotel Franz Stoiser das begehrte BGF-Gütesiegel. Verliehen wurde die Plakette vom Obmann der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse, Josef Pessler und von der Leiterin des Fonds Gesundes Österreich, Christa Peinhaupt.

Das Gütesiegel wird an all jene Unternehmen vergeben, die BGF nach den Kriterien des Europäischen Netzwerkes BGF realisiert haben und darf drei Jahre lang geführt werden. Nach der Drei-Jahres-Frist muss man das Siegel erneut beantragen und die Gesundheitsorientierung des Unternehmens wird neuerlich geprüft.

www.netzwerk-bgf.at

Steirische Handballakademie

Michael Feiertag

Sportreferent Landeshauptmann Franz Voves besucht die Akademie der HIB Liebenau. Dort bietet man Ausbildung auf höchstem sportlichen Niveau.

Landeshauptmann Franz Voves hat die Handballakademie der Höheren Internatsschule des Bundes (HIB) Liebenau besucht. Der Sportreferent der Landesregierung hat sich dabei ein Training der jungen Damen und Männer in der Grazer ASVÖ-Halle angesehen und wurde über die Details der Handballakademie informiert. Mit dabei waren unter anderem auch ASVÖ-Präsident Christian Purrer, Handballverbandspräsident Frank Dicker, der Landessportkoordinator Handball Didi Peissl sowie der Leiter der steirischen Handballakademie Georg Rothenburger.

Wertvollste Erfahrungen

Gleich beim Betreten der Turnhalle meinte der Landeshauptmann: „Wenn



LH Voves und der Leiter der Handballakademie Rothenburger

man so ein Training sieht, dann bekommt man als Sportler sofort Lust, mitzumachen.“ Voves hatte auch einen Rat an die Nachwuchstalente parat: „Die Erfahrungen, die ihr hier im Leistungssport macht, sind für euer restli-

ches Berufsleben von unschätzbarem Wert!“ Der ehemalige Spitzensportler versuchte sich schließlich selbst im Handball und verwandelte prompt seinen ersten Wurf vom Siebenmeterpunkt gegen U-21 Teamgoalie Thomas Eichberger von der HSG Graz. Um dem Handballsport im Sportland Steiermark wieder mehr Bedeutung zu verleihen und an die erfolgreiche weiß-grüne Tradition in dieser Sportart anzuknüpfen, wird am BG/BORG Graz-Liebenau seit dem Schuljahr 04/05 ein vierjähriges Leistungsmodell mit Maturaabschluss angeboten. Die Handballakademie ist ein Leistungsmodell in Kooperation zwischen dem österreichischen und dem steirischen Handballverband, sowie der Stadt Graz und dem Land Steiermark.

Hospiz: 20 Jahre bewegte Geschichte

Sabine Jammernegg

Der Hospizverein Steiermark feiert heuer sein 20-jähriges Bestehen. In diesen zwei Jahrzehnten hat sich viel getan. Der Steiermark Report wird in den nächsten Ausgaben über Meilensteine im Aufbau der Hospizbewegung in der Steiermark berichten.

Wirft man einen Blick auf die Chronik des Vereins und beginnt nicht im Gründungsjahr 1993, sondern im Jahr 2013, dann ist erfreulich, dass sich mittlerweile 763 ehrenamtliche Mitarbeiter für die Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase entschieden haben. „Es ist einfach schön zu sehen, dass so viele Menschen diese wunderbare Idee leben, mit enormer Kraft und einem Einsatz, der unbezahlbar ist“, betont Sabine Janouschek, Geschäftsführerin des Hospizverein Steiermark. Mit der Gründung des Vereins im Jahr 1993 wurde die Grundlage eine neue Haltung zum Sterben in unserer Gesellschaft geschaffen. In den ersten Jahren stand die Ausbildung möglichst vieler Menschen für die Begleitung von Schwerstkranken, Sterbenden und ihren Angehörigen im Mittelpunkt. „Durch persönliche Erfahrungen wollte ich einfach lernen, besser mit dem Sterben umzugehen“, so Christine Uitz, ehrenamtliche Mitarbeiterin seit 1998 in Graz.



Christine Uitz gehört seit 1998 zum ehrenamtlichen Team.

Pioniere der Hospizbewegung

Viele Jahre bevor es zur Gründung des Vereins kam, beeindruckte Erika Horn ein Vortrag im Jahr 1977 von den beiden Pionierinnen der Hospizbewegung Elisabeth Kübler Ross und Cicely Saunders in Graz so, dass es sie nicht mehr losließ. 1993 gründete sie als erste Obfrau den Hospizverein Steiermark. Viele Menschen denken sofort an Sterbebegleitung, wenn sie Hospiz hören oder lesen. „Da steckt aber viel mehr dahinter, wenn es auch letztlich mit dem Tod endet. Viele Menschen begleite ich über Jahre, unterstütze sie, bin für sie da, schenke ihnen Aufmerksamkeit und halte sie aus, wenn das Leben mit der Krankheit schwer wird“, erzählt Uitz, die nicht nur im Altersheim Menschen begleitet, sondern seit 1997 auch auf der Hospizstation in der Albert Schweitzer-Klinik oder auf der Palliativstation am Landeskrankenhaus Graz.

Hospizarbeit in Zahlen

Über 23.000 Menschen wurden in 600.000 ehrenamtlich geleisteten Stunden in den letzten 20 Jahren betreut. Seit 2001 gibt es flächendeckend in allen steirischen Bezirken ehrenamtliche Hospizteams. „Wir wachsen immer weiter, und das seit Anfang an. Jeder Einzelne in unserem Verein trägt den Hospizgedanken weiter“, erzählt Janouschek freudestrahlend. Zusätzlich zur Begleitungsstätigkeit konnten in den letzten Jahren wertvolle Projekte umgesetzt werden. Neben den Projekten „Wenn Lebensende und -anfang zusammenfallen“ oder „Hospiz macht Schule“ gibt es immer mehr Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie zum Beispiel Barbara Muhr von der Holding Graz oder Gerhard Fabisch von der Steiermärkischen Sparkasse, die sich als Hospizbotschaf-



Sabine Janouschek ist seit 1997 Geschäftsführerin des Hospizvereins Steiermark.

Bilder: Hospizverein Stmk.

ter für den Hospizverein Steiermark einsetzen. Für Christine Uitz ist eine Motivation für ihren Einsatz, dass sie vieles im Leben geschenkt bekommen hat und deshalb etwas zurückgeben möchte. Aber es gibt noch etwas, was sie in diesen vielen Jahren erfahren durfte: „Menschen in ihrer letzten Lebensphase sind so ehrlich, vieles was vorher scheinbar so wichtig war, hat dann plötzlich keine so große Bedeutung mehr. Dasein ist dann oft schon das größte Geschenk.“

Der Hospizvereins wird vom Land Steiermark und durch Sponsoren, wie die Vienna Insurance Group und vielen Kleinsponsoren, unterstützt.



www.hospiz-stmk.at



Schubidu im Palais Alexandra Reischl

Das Museum im Palais zeigt seine Vielfältigkeit. Einerseits lädt ab 12. April die Ausstellung „Ihr Auftritt! Schuhe mit Geschichte“ dazu ein, sich mit Fußbekleidung aller Art auseinander zu setzen, andererseits finden dort ab April bis Dezember stimmungsvolle Konzerte mit der neuen Hofkapelle Graz statt.

Das Palais Herberstein in der Sackstraße, das auch das Museum im Palais beherbergt, ist ein Haus mit Geschichte. Lange Zeit gab die Grazer Hofkapelle ihre Konzerte im Palais, 1619 verließ die Kapelle jedoch Graz, um mit dem Hof und Kaiser Ferdinand II nach Wien zu übersiedeln. Nach 400 Jahren im Exil kehrt sie nun wieder nach Graz zurück, um als Neue Hofkapelle die Musik nachzuholen, die sie in all den Jahren in dieser Stadt nicht spielen konnte. Inspiriert von den ausgestellten Instrumenten im Museum im Palais werden in zwei Konzertreihen die faszinierend bunten Geschichten von tanzenden Monarchen, schlaflosen Grafen und einer Kutschfahrt nach Paris erzählt. In fünf Familienkonzerten gibt es viel Musik von Vivaldi, Bach oder Telemann für alle Zuhörer ab sechs Jahren. Und in den fünf

Abendkonzerten kommen all jene auf ihre Kosten, die populäre wie rare Barockmusik lieben oder kennenlernen möchten. Das erste Konzert findet am 13. April statt, weitere Termine gibt es am 11. Mai, 12. Oktober, 9. November und 7. Dezember.

Der Schuh als Kunstwerk

Mit ganz anderen Kunstwerken beschäftigt sich die Ausstellung, die ab 12. April im Museum im Palais zu sehen ist. „Ihr Auftritt“ zeigt Schuhe mit Geschichte. Lange Zeit waren Schuhe ja der Oberschicht vorbehalten, während das „Fußvolk“ kein oder nur sehr einfaches Schuhwerk besaß. Schuhe signalisierten Rang und Würde ihres Trägers. Form, Farbe, Material und Ausarbeitung spielten eine wichtige Rolle: Das Rot eines Pontifikalschuhs Papst Pius' IX, die Schuhspitze in Form eines Storchenschnabels als Teil

einer Prunkrüstung Kaiser Maximilians I. oder silberbeschlagene Trippen einer Harnesdame aus dem Schloss König Farkus, all das kann man in der Ausstellung bewundern.

Ein wichtiger Teil ist auch der Entwicklung von Sportschuhen und Berufsschuhen für sehr verschiedene Bereiche gewidmet. So werden Schuhe für Dachdecker, Salzburger Bergputzer, aber auch für Kosmonauten ausgestellt. Leihgaben aus dem Völkerkundemuseum in Wien zeigen, wie Bewohner einer bestimmten Region aus der vorhandenen Fauna und Flora ihr eigenes Schuhwerk fertigen. Die Ausstellung ist noch bis 12. Jänner 2014 zu sehen.

www.museum-joanneum.at



Intendantin Anna Badora verkündete den Wechsel in der Chefdramaturgie: Heike Müller-Merten (l.) wird die Agenden von Regina Guhl (r.) übernehmen.



Im Grazer Theater tut sich einiges: Chefdramaturgin Regina Guhl geht nach fünf Jahren am Schauspielhaus als Professorin für Dramaturgie an die Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. An ihre Stelle tritt die Berlinerin Heike Müller-Merten. Und auch im Ensemble gibt es einige Veränderungen.

Alexandra Reischl

Vorhang auf für neue Gesichter

Immer in Bewegung ist das Schauspielhaus Graz. Nach einer höchst erfolgreichen Periode von fünf Jahren als Chefdramaturgin geht Regina Guhl nach Hannover, um an der dortigen Kunsthochschule Dramaturgie zu unterrichten. „Wir sind traurig über den Verlust, aber natürlich auch stolz auf unsere Chefdramaturgin“, so Intendantin Anna Badora. Mittlerweile hat man aber eine würdige Nachfolgerin gefunden:

Heike Müller-Merten wird Guhls Agenden übernehmen. Die gebürtige Berlinerin war bereits als Chefdramaturgin am Staatsschauspielhaus Dresden und am Schauspielhaus Leipzig tätig und lehrte als Dozentin an der Hochschule für Musik und Theater „Felix-Mendelssohn-Bartholdy“ in Leipzig sowie an der Akademie für Darstellende Kunst in Ludwigsburg. Zuletzt war sie Dramaturgin und Mitglied der Theaterleitung am Theater Freiburg. „An Graz hat mich besonders die gelebte Kooperation über die Grenzen und das breit aufgestellte Ensemble gereizt“, bekennt Müller-Merten.

Neue Ensemblemitglieder

Apropos Ensemble: Auch hier ist einiges im Umbruch. So wird Claudius Körbler, der zuletzt als Karl Roßmann in „Amerika“ und in „Der Untergeher“ zu sehen war, in der nächsten Spielzeit fest an das Schauspielhaus Zürich gehen. Auch Simon Käser verlässt mit Ende der Spielzeit das Schauspielhaus Graz und geht als freier Schauspieler zurück in die Schweiz.

Neu dazu kommen Laurenz Laufenberg und Kaspar Locher. Laufenberg ist dem Grazer Publikum bereits aus „Last Man in Graz“ bekannt. Er been-



Neu im Ensemble des Grazer Schauspielhauses: Kaspar Locher



Laurenz Laufenberg kommt ab September nach Graz.

det 2013 sein Studium am Max-Reinhardt-Seminar in Wien und wird mit der Saison 2013/14 Ensemblemitglied in Graz. Locher hat an der Zürcher Hochschule für Künste Schauspiel studiert und war zuletzt Mitglied des Studio Chemnitz. Er kommt im September nach Graz.

www.schauspielhaus-graz.com

Die Macht der Schlüssel

Sabine Jammerneegg

Mit der Ausstellung „Schlösser im Schloss“ öffnete am 23. März das Schloss Trautenfels nach der Winterpause wieder seine Pforten. Sowohl historische als auch elektronische Schlösser können bis Ende Oktober täglich besichtigt werden.

Das Schloss Trautenfels im Ennstal lädt dieses Jahr zu einer kulturgeschichtlichen Reise rund um Schlüssel, Schlösser und Sicherheit. Einzigartige Objekte der privaten Sammlung der Schell Collection Graz zeigen den menschlichen Einfallsreichtum, wenn es darum geht, Dinge sicher zu verwahren. Die ältesten Originalfunde von Schlüsseln stammen aus Ägypten im ersten Jahrtausend nach Christus. Die ältesten in Europa bekannten Schlüssel stammen aus der späten Bronzezeit und ab der Römerzeit waren Schlüssel Teil des Alltagslebens.

Wie sich Schlösser und Schlüssel von der Antike bis ins 21. Jahrhundert entwickelt haben, zeigt die Ausstellung anhand einer Zeitleiste, die die prägnanten Stilelemente der Zeitepochen in Kombination mit Objekten

auflistet. Kunstvoll gestaltete Kästchen und Kassetten verweisen auf die wertvollen Inhalte und die herausragende Handwerkskunst. Weiters werden die Besucher dazu eingeladen, sich Gedanken darüber zu machen, welche modernen Systeme heute hinter Schließsystemen stecken. Die rasche Entwicklung der Technik im 20. Jahrhundert hat mittlerweile zu komplexen Alarmanlagen geführt. Wie Objekte heute geschützt werden und wie der elektronische Schlüssel sich entwickelt hat, erfahren die Besucher ebenfalls beim Rundgang.

Die Ausstellung im Schloss Trautenfels kann bis 31. Oktober 2013 von Montag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.

www.museum-joanneum.at



Bilder: UMM/N. Lackner und Schell Collection Graz

Slowenisch-österreichisches Forschungsprojekt

In Graz wurde die Zwischenbilanz zum Projekt „InterArch-Steiermark“ präsentiert.

Michael Feiertag

Im Beisein von Kulturlandesrat Christian Buchmann präsentierte die Abteilung Archäologie & Münzkabinett des Universalmuseums Joanneum jüngst eine erste Zwischenbilanz zum slowenisch-österreichischen Forschungsprojekt „InterArch-Steiermark“, das sich mit dem interaktiven archäologischen Erbe der österreichischen und slowenischen Steiermark beschäftigt. Die Projektinternetseite, über die die historischen

Archivalien aus diesem Gebiet (das sind etwa 7.500 archäologische Objekte, mehrere hunderte Münzen und 24.300 Archivalienseiten) der Öffentlichkeit in einer Datenbank zugänglich gemacht werden, ist nun online.

Die archäologischen Sammlungen gehören zu den ältesten des Universalmuseums Joanneum (UMJ) und gehen auf Erzherzog Johann zurück, der bereits in den Gründungsstatuten 1811 fest-

schrrieb, dass sich die Sammeltätigkeit des Joanneums auch diesen Bereichen zu widmen hat. 2011 initiierte das UMJ im Rahmen des Operationellen Programms Slowenien-Österreich 2007-2013 gemeinsam mit österreichischen und slowenischen Projektpartnern das Projekt „InterArch-Steiermark“, das die Aufarbeitung und Digitalisierung dieser Objekte und Archivalien, den Denkmalschutz und die archäologische Forschung zum Ziel hat.

Christian Buchmann, Landesrat für Wirtschaft, Europa und Kultur: „Wer nicht weiß woher er kommt, weiß auch nicht wohin er geht! Als ältestes Museum Österreichs nimmt das Universalmuseum Joanneum in der archäologischen Erforschung des Kulturraumes Slowenien-Österreich eine Vorreiterrolle ein. ‚InterArch-Steiermark‘ ist für mich sowohl als Europa- als auch als Kulturlandesrat ein beispielhaftes Forschungsprojekt.“



Wolfgang Muchitsch, Christian Buchmann, Marko Mele, Karl Peitler (v. l.)

Bild: UMM / N. Lackner



Freuen sich über den Lift:
LR Christian Buchmann,
Gemeinderat Kurt Hohensin-
ner, Annemarie Wicher und
Wolfgang Muchitsch (v. l.).



Bilder: UJM/M. Lachner

Sabine Jammernegg

Die „Murnockerln“ der Herrengasse

Am 23. März präsentierten das Landeszeughaus und Graz Tourismus ihren gemeinsamen neuen Standort in der Kanonenhalle in der Herrengasse. Neben einem harmonischen Miteinander zwischen Alt und Neu sind die Obergeschosse endlich mit einem Lift erreichbar.

Öffnet sich das alte Eisentor zur neugestalteten Kanonenhalle des Landeszeughauses, so kommt man aus dem Staunen gar nicht heraus. Die ersten Schritte in das ehrwürdige Gebäude mit dem historischen Kreuzgewölbe lassen ein Gefühl aufkommen, als wäre man in einer anderen Welt gelandet. Der Blick fällt gleich auf die zwei modernen freistehenden Möbel. Ihre Form ähnelt den für Graz typischen Murnockerln.

„Wir sind mit dem Ziel an das Projekt gegangen, an diesem ehrwürdigen, bedeutsamen Ort der Stadt Graz, die ja ‚City of Design‘ ist, ein Designkonzept zu realisieren, das diesem Titel auch gerecht wird“, unterstreicht Martin Lesjak von Innocad Architektur, der mit seinem Team die Kanonenhalle neu gestaltete.

Durch die Kooperation mit Graz Tourismus übernimmt Graz eine Vorreiterrolle. „Ich habe schon viele Tourismusinformativstellen in Europa besucht, aber diese Zusammenarbeit mit einem Museum ist einzigartig“, betont Dieter Hardt-Stremayr, Geschäftsführer von Graz-Tourismus.

Die Zusammenlegung ist für beide eine Win-Win-Situation. Graz-Tourismus sorgt für die Information über das Zeughaus und das Universalmuseum Joanneum, verkauft Tickets und betreibt den Museumsshop. „Dank der Kooperation kann das Zeughaus ab sofort wieder ganzjährig seine Tore öffnen mit dem Ziel, die Besucherzahlen von bisher 50.000 pro Jahr weiter zu steigern“, so Kulturlandesrat Christian Buchmann.

Ganz besonders erfreulich ist, dass durch die Neugestaltung nun auch der schon so lange gewünschte Lift realisiert werden konnte. „1991 gab es die ersten Pläne und sechs verschiedene Studien wurden erstellt. Jetzt haben wir endlich einen Lift für das Zeughaus“, freuten sich Joanneums-Direktor Wolfgang Muchitsch und Intendant Peter Pakesch, die seit vielen Jahren dafür kämpften, dass die älteste historische Waffenkammer barrierefrei erreichbar ist.

In nur zehn Monaten Bauzeit wurden der Lift und die Neugestaltung der Kanonenhalle realisiert. Die Gesamtkosten dafür betragen rund 1,3 Millionen Euro.

www.museum-joanneum.at



In der Osterwoche startete das Kindermuseum Frida & Fred mit zwei neuen Ausstellungen zum Thema Architektur. Kinder und Erwachsene sind wieder herzlich eingeladen, das facettenreiche Programm zu besuchen.

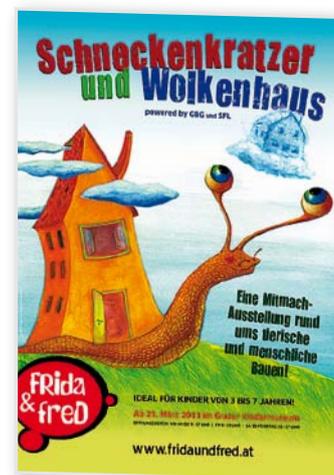
Sabine Jammernegg

Neues im Kindermuseum Frida&Fred

Das Grazer Kindermuseum „Frida & Fred“ ist bekannt für seine innovativen Zugänge bei der Konzeption von Ausstellungen, Workshops und Programmen. In den beiden neuen Ausstellungen werden die Themen Architektur- und Baukulturvermittlung für zwei Zielgruppen aufbereitet. Einerseits für Kinder von drei bis sieben Jahren, andererseits für Kinder ab acht Jahren. Um beide Zielgruppen gut ansprechen zu können, werden sie auch getrennt

beworben. „Schneckenkratzer und Wolkenhaus“ soll vor allem die jüngeren und „Architektierisch“ die schon etwas älteren Besucher ins Museum in der Friedrichgasse locken.

Sein eigenes Baumhaus bauen, planen und entwerfen sowie der Frage nachgehen, wie ein Affe am Baum schlafen kann: Das sind nur drei Aspekte, denen die Ausstellung „Architektierisch“ im Kindermuseum Frida & Fred nachgeht. Ziel ist es, Kindern ab



Bilder: Frida&Fred / una.kripsollina / petra schulz



acht Jahren bewusst zu machen, dass wir ständig von Architektur umgeben sind, und dass sie eine wichtige Rolle für die Erfüllung unserer Bedürfnisse spielt. Es gilt Fragen wie „Warum baut man?“, „Was baut man?“, „Wo und wie baut man“ aufzuwerfen und Antworten zu finden.

Bei „Schneckenkratzer und Wolkenhaus“ liegt der Schwerpunkt beim kreativen Gestalten, Konstruieren, Bauen und Planen. Durch das Schaffen mit Händen lernen die Kinder, wie Neues entstehen kann. Durch das Bilden neuer Räume für sich und ihre Mitmenschen soll die kindliche Kompetenz gefördert werden. So lernen sie beispielsweise Berufe rund ums Bauen kennen und können bei Tierbauten erkennen, dass Tiere und Menschen oft ähnliche Bedürfnisse haben.

Das Grazer Kindermuseum „Frida & Fred“ hat Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 17 Uhr, Freitag von 9 bis 19 Uhr sowie Samstag und Sonn- und Feiertage von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

www.fridaundfred.at

www.medienzentrum.steiermark.at



Out Of Rondo: „Nature mort(e)“ Ausstellung in Scheifling

Petra Sieder-Grabner

Im April gehen 18 Rondo-Künstlerinnen und Künstler aus neun Ländern der Frage nach: „Stilleben oder die gestorbene Natur?“

In dieser Ausstellung geht es um die Gattung des Stillebens, in dem tote oder reglose Gegenstände malerisch abgebildet werden. Vor allem die Natur mit ihren Pflanzen, Blumen und Obst war jahrhundertlang Gegenstand dieser Malerei. Die „Rondoianer“ gehen in ihrer aktuellen Ausstellung noch einen Schritt weiter: Das pralle Leben der Natur wird in ein Kunstwerk verpackt: Natur als Motiv und Objekt, nachgebildet aus Synthetik mit der technologischen Haltung der Gegenwart. Vermag die Kunst die unbändige Energie des Lebens weiter zu transportieren oder ereilt die Energie der Tod, französisch „mort“?

Diesmal zieht es das Rondo in den Bezirk Murau in das Hirt-Haus-Atelier in Scheifling,

wo die Künstler blyf (Elisabeth Weyrer, Johanna Müller-Hauszer, Ulla Sladek, Lena Prehal, Daniel Sostaric, Harald Tauderer), Fernanda Reis, Stefanie Hödlmoser, Mar Vicente, Tamara Friebl, Marian Weger und Peter Venus, Martyna Poznanska, Doris Hansen, Amanda Rice, Swaantje Güntzel, Stephanie Misa, Kristina Leko ihre Werke aus Fotografie, Malerei, Installation und Klang präsentieren werden.

Eröffnung ist am 26. April 2013 um 19.30 Uhr, Dr. Schalling Gasse 1, 8811 Scheifling, Ausstellungsdauer bis 17. Mai 2013. Es gibt einen gratis Shuttle-Bus-Service Graz-Scheifling zur Eröffnung!

www.kulturservice.steiermark.at

Wald unter Glas heißt dieses Werk. Die Rondo-Künstler haben sich diesmal auf die Spuren der Stilleben gemacht.



Bild: Doris Hansen



Kulturlandesrat Christian Buchmann (vorne Mitte) mit dem neu bestellten Kultur-
gremium: Johann Baumgartner, Barbara Binder, Werner Schrempf, Nicole Liebmann,
Herbert Nichols-Schweiger, Johanna Hierzegger, Manfred Rechberger, Erwin Hauser,
Igo Huber, Peter Michelitsch, Edith Risse, Gerhard Freiinger, Margarethe Makovec,
Monika Primas und Christine Wiesenhofer (v. l.).



Bild: steiermark.at / Leib

Kulturgremium nimmt Arbeit auf Sabine Jammernegg

Anfang März hat sich das neugewählte Kulturkuratorium im Kunsthhaus Graz konstituiert. Das 15-köpfige Beratergremium berät die Landesregierung in kulturellen Belangen bis 2014.

Das neue Kulturgremium, dessen Einrichtung kürzlich von der Landesregierung beschlossen wurde, folgt dem Förderbeirat und dem Landeskulturbeirat nach. Als neuer Vorsitzender wurden Igo Huber und als seine Stellvertreterin Johanna Hierzegger gewählt. „Ich freue mich auf eine Zusammenarbeit mit dem neuen Gremium, von dem ich mir innovative Impulse und eine qualitätsvolle und nachvollziehbare Expertise

erwarte“, erklärt Kulturlandesrat Christian Buchmann.

Neben der Beratung der Landesregierung gehören auch die fachliche Beurteilung von Förderungen ab einer Fördersumme von 3.500 Euro sowie die Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen zu kulturellen Belangen zu den Aufgaben des Gremiums. Bis zu 500 Förderansuchen im Jahr werden von ihm beurteilt. Bei der Auswahl der

Mitglieder wurde besonders darauf geachtet, dass die Mitglieder aus verschiedenen Regionen der Steiermark kommen. Außerdem gelten für sie strenge Unvereinbarkeitsregeln, sie dürften während ihrer Funktionsperiode bei keiner anderen Gebietskörperschaft eine vergleichbare Funktion ausüben.

Geschäftsstelle: Abteilung 9 – Kultur, Trauttmansdorffgasse 2, 8010 Graz, Telefon 0316/877-4318.

Späte Ehre für außergewöhnliche Künstlerin Johannes Steinbach

Eine Ausstellung im neuen Veranstaltungsraum der Steiermärkischen Landesbibliothek zeigt bis Anfang Juni im Joanneumsviertel das Werk der Literatin und Malerin Mela Hartwig-Spira, die als geborene Jüdin vor genau 75 Jahren aus der Steiermark emigrieren musste.

Die Künstlerin, 1893 in Wien geboren, war vorerst Schauspielerin in Berlin, heiratete dann 1921 den jüdischen Anwalt Robert Spira und lebte mit ihm in Graz-Gösting und auf der Tauplitz. Hier begann sie mit

scharfer Feder zu schreiben. Nach der Erzählung „Das Versprechen“ wurde mit Unterstützung von Alfred Döblin und Stefan Zweig ihre Novellensammlung „Ekstasen“ veröffentlicht, es folgte der Roman „Das Weib ist ein Nichts“, der damals einen Skandal verursachte, sowie „Bin ich ein überflüssiger Mensch“. Doch ab

1933 wurden ihre Werke nicht mehr ausgeliefert, dann überhaupt von der Reichsschrifttumskammer als „Wunsch- und Wahn-Erotika eines durch die Psychoanalyse verjauchten Gehirnes“ endgültig verboten. Mela Hartwig-Spira versuchte sich als Malerin. Nach der Emigration arbeitete sie in London als Übersetzerin, lernte Virginia Woolf kennen, und widmete sich verstärkt der Malerei. Eine Rückkehr in die Steiermark scheiterte, 1967 verstarb sie in London. Die Ausstellung wurde mit Gerhard Dienes als Kurator bereits vor drei Jahren in London gezeigt, die steirische Gesellschaft für Kulturpolitik brachte sie nun nach Graz.

Wolfgang Murchitsch, Kurt Flecker, Gerhard Dienes und Christoph Binder (v. l.)



Bild: Land Steiermark / europe direct

Josef Krainer-Preise 2013

Für überzeugende Leistungen als Logistiker, als „erste KommunikatorIN des Jahres“ und für den Mut bei einer Gefängnis-Revolte in Brasilien erhielten drei Top-Steirer die Großen Josef Krainer Preise 2013. Prämiiert wurden die Knapp AG, ein Lager-Logistik-Weltmarktführer, die Journalistin Eva Rossmann und der Theologe Günther Zgubic.

In der Aula der Alten Universität in Graz überreichte Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer die Josef Krainer-Preise 2013. Die Verleihung hat Schützenhöfer gemeinsam mit dem Obmann des Josef Krainer-Gedächtnisbundes, Gerald Schöpfer und Heinz Krainer (Sohn von Josef Krainer sen.) vorgenommen. Dazu sind auch viele Ehrengäste in die Aula gekommen: Allen voran die früheren Landeshauptmänner Waltraud Klasnic und Josef Krainer jun., Landtagspräsident Franz Majcen sowie Bischof Egon Kapellari.

Förderungspreise für Jungtalente

Der Josef Krainer-Förderungspreis für herausragende Leistungen wurde heuer an neun junge Wissenschaftler vergeben: Paula Aschauer (Rechtswissenschaften), Michael Fischlschweiger (Montanwissenschaften), Victoria Kumar (Geisteswissenschaften), Senka Ljubojevic (Medizin), Florian Mittl (Theologie), Erika Petritz (Rechtswissenschaften), Stefan Pogatscher (Montanwissenschaften), Ferdinand Rissner (Technische Wissenschaften) und Silke Rürger (Sozial- und Wirtschaftswissenschaften). Der Josef Krainer-Würdigungspreis ging an



Vertreter der Knapp AG, LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, Eva Rossmann, Gerald Schöpfer, Günther Zgubic (v. l.)

Georg C. Hutterer. Sein Forschungsschwerpunkt an der Medizinischen Universität Graz ist das Fachgebiet urologische Onkologie, im Detail die Entwicklung von Prognosen über die Gefahr der Bildung von Metastasen bei Patienten mit Nierenzellkarzinom.

Große Josef-Krainer-Preise

Der Große Josef Krainer-Preis erging im Bereich Wirtschaft an die Knapp AG. Das Unternehmen mit Sitz in Hart bei Graz ist Weltmarktführer auf dem Gebiete der Lagerautomation

und Lagerlogistik. Bereits 18 Niederlassungen und 14 Repräsentanzen umfasst das globale Netzwerk von Unternehmensstandorten der Knapp AG aktuell. Dabei erwirtschaften rund 2.100 Mitarbeiter in der Periode 2011/2012 einen Jahresumsatz von 327 Millionen Euro.

Die beiden weiteren Großen Josef Krainer-Preise ergingen an die Literatin und Journalistin Eva Rossmann sowie an den Philosophen und Theologen Günther Zgubic.



Gruppenfoto der Krainer-Preisträger 2013



1

Bild: steiermark.at / Schüttbacher

Steirer Blitze



2

Bild: ORF / Wolf

1 Im Medienzentrum Steiermark gaben **Christian Gansterer** vom VCÖ (Verkehrsclub Österreich), Verkehrslandesrat **Gerhard Kurzmann** und **Helmut Starzer** (ÖBB-Postbus) den Startschuss für den VCÖ-Mobilitätspreis Steiermark. Gesucht werden vorbildhafte Projekte für eine klimafreundliche Mobilität und einen effizienten Gütertransport. Die Einreichfrist endet am 30. Juni. Der VCÖ feiert heuer übrigens seinen 25. Geburtstag

2 Zum großen steirischen Frühjahrsputz laden Landesrat



3

Bild: steiermark.at / Schüttbacher

Samstag, 13. April 2013. Bis 13. März hatten sich übrigens bereits mehr als 24.000 Teilnehmer angemeldet. Mehr Infos: www.saubere.steiermark.at.

3 Am 21. März luden die Katholische Frauenbewegung und das Land Steiermark zum traditionellen Benefizsuppenessen in die Grazer Burg. Unter dem Motto „Teilen macht stark“ macht die Katholische Frauenbewegung auf die menschenunwürdigen Bedingungen von Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika aufmerksam „Die Katholische Frauenbewegung zeigt mit dieser Aktion schon seit Jahren, dass Geben viel schöner ist als Nehmen“, bedankte sich LH **Franz Voves**, der gemeinsam mit Landtagspräsident **Franz Majcen**, Diözesanleiterin **Angela Lienhart**, Bischof **Egon Kapellari** und LH-Stv. **Hermann Schützenhöfer** die gute Suppe genoss.

4 Nach zwei Jahren umfassender Renovierung wurde Anfang März das Künstlerhaus Graz inhaltlich neu ausgerichtet als „Halle für Kunst und Medien“ wiedereröffnet. Künstlerhausleiter **Sandro Droschl** konnte über 650 Gäste begrüßen, unter ihnen auch Kulturlandesrat **Christian Buchmann**. In der aktuellen Ausstellung „Chat Jet“ sind auch Werke des Wiener Künstlers **Stefan Sandner** sowie der steirischen Künstlerin **Ute Müller** zu sehen. Anlässlich der Eröffnung gratulierten auch **Peter Pakesch** und **Wolfgang Muchitsch** vom Universalmuseum Joanneum zum Neustart.



4

Bild: Künstlerhaus

Johann Seitinger, **Wilhelm Himmel** (Nachhaltigkeitskoordinator des Landes Steiermark) **Gerhard Koch**, Chefredakteur ORF Steiermark und **Wolfgang Hierzer** von der Abfall- und Abwasserwirtschaft Steiermark. Die Haupt-Aktionswochen finden von 2. bis 13. April 2013 statt, den Höhepunkt bildet der landesweite Aktionstag am



5

Bild: JMW/J. Lacker

5 Einen Riesenansturm auf das Naturkundemuseum im Joanneumsviertel in Graz gab es am 15. März nach vierjähriger Umbau- und Renovierungsphase. „Wir wussten, dass die Sehnsucht nach dem Naturkundemuseum sehr groß sein würde, aber diesen Andrang hatten wir nicht erwartet“, freuten sich Joanneums-Intendant **Peter Pakesch** und Direktor **Wolfgang Muchitsch**, die am Vorabend gemeinsam mit Kulturlandesrat **Christian Buchmann** durch das neugestaltete Museum führten.



6

Bild: Foto Fischer

6 Auch im Bereich CSR (Corporate Social Responsibility – Verantwortung gegenüber der Gesellschaft) ist die Steiermark Vorreiter. Drei steirische Betriebe sind die ersten in Österreich, die sich unter professioneller Anleitung CSR-zertifizieren ließen. Nachhaltigkeitskoordinator **Wilhelm Himmel**, **Gerhard Hammer** von Apus Software GmbH, LR **Johann Seitinger**, **Gerhard Zehetner** (Mensch & Management GmbH), **Thomas Mach** (Mach & Partner), **Michael Weiss** vom Terra Institut und WKO-Vizepräsident **Jürgen Roth** präsentierten Anfang März steirischen Unternehmen die Vorteile dieser Zertifizierung in der Wirtschaftskammer.

Riener begrüßen. Hausleiter **Manfred Lux** freute sich über die erfolgreiche Veranstaltung. Der Reinerlös geht zu zwei Dritteln an den Verein Achterbahn und an die Hans-Georg-Zapotzky-Stiftung, beide kümmern sich um psychisch beeinträchtigte Menschen.



7

Bild: Verein Achterbahn

7 Bereits zum dritten Mal lud der Verein Achterbahn im Ausbildungszentrum des Landes Steiermark in Graz zum Benefiz-Asphaltstockschießen. Unter 100 Gästen konnte Obmann **Kurt Senekowitsch** auch Vizebürgermeisterin **Martina Schröck** und LAbg. **Barbara**

8 Auf Einladung von Woche-Chefredakteur **Roland Reichl** trafen die Mitglieder des Kattreffs – einer informellen Runde der Pressesprecher der steirischen Einsatzorganisationen – das Redaktionsteam der Woche Graz und Umgebung. **Wolfgang Hübel**, Sicherheitsmanagement Graz, **Gerhard Schweiger**, Militärkommando Steiermark, **Inge Farcher**, Kommunikation Land Steiermark, **Max Ulrich**, Landespolizeidirektion, **Doris Poelt**, Flughafen Graz, und **Günter Hohenberger**, Landeswarnzentrale, ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen.



8

Bild: Woche

SCHAUSPIEL AKTIV!

Allen Mutigen steht die Ebene 3 am Freitag, 5. April um 20.30 Uhr offen. Im Rahmen der Schauspiel aktiv! Open Stage gibt's wieder Poems, Songs, Szenen, Artistik und Einlagen aller Art. In bis zu zehnminütigen Performances kann man zeigen, was in einem steckt! Anmeldung erwünscht, Spontanbeiträge sind wie immer willkommen!

5. April, 20.30 Uhr, Ebene 3 im Grazer Schauspielhaus
www.schauspielhaus-graz.com

ERZHERZOG-JOHANN-LAUF

Schneller Rundkurs über 5,25 km durch Strass und Gersdorf: Der Erzherzog Johann-Lauf ist der ideale Vorbereitungslauf zum anstrengenden Welschmarathon.

6. April, Strass
www.svstrass.com

JAHRGANGSPRÄSENTATION

Für einen Abend versammeln sich die steirischen Weinbauern unter einem Dach und führen die Schätze aus ihren Weinkellern vor. Die Jahrgangspräsentationen der Marktgemeinschaft Steirischer Wein haben sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis entwickelt.

10. April, Stadthalle Graz
www.steirischerwein.at

STEIERMARK-FRÜHLING IN WIEN

„Steirisches Backhendl trifft Wiener Schnitzel“ heißt es, wenn der Steiermark-Frühling kulinarisch eröffnet wird. Dazu werden Johann Lafer für die steirische und Haya Molcho für die Wiener Seite mit den Ehrengästen diese zwei Speisen samt Beilagen auf der Bühne zubereiten, bevor es dann kulinarisch, musikalisch und vor allem herzlich zugeht.

11. bis 14. April, Steiermarkdorf auf dem Wiener Rathausplatz
www.steiermarkdorf.at